1892. Freitag, 5. August.

Der Gesellige.

No. 181. 67. Jahrgang

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1.80 Mk, einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Ausl., Börsen-, mediz. 2c. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Geselligen" für die Monate August und September werden von allen kaiserlichen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der Gesellige kostet für 2 Monate **1 Mk. 20 Pf.**, wenn er vom Postamt abgeholt wird, — 1 Mk. 50 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Neuhinzutretenden Abonnenten wird die Familiengeschichte **„Die Kinder der Firma Walburg und Sohn"** von Rüdiger Warnau unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie, am einfachsten durch Postkarte, verlangt wird.

Die Expedition.



Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, betreffend: „Praktische Anleitung zur Einklagung von Geschäftsforderungen".

Der preußische Minister des Innern Herr Herrfurth

hat sein Entlassungsgesuch beim König eingereicht und die amtliche Mittheilung, daß sein Rücktritt genehmigt wird, kann jeden Augenblick erfolgen, wenn nicht in letzter Stunde noch ein Ausgleich zwischen den Ministern Miquel und Herrfurth erfolgt.

Es besteht nämlich ein Gegensatz der Anschauungen zwischen diesen beiden Ministern über den bei der Steuerreform weiter einzuschlagenden Weg. Die Verwendung des Mehrertrags der vorjährigen Einkommensteuerreform zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an Kommunalverbände ist bereits in dem Einkommensteuergesetz bestimmt, dem auch Herr Herrfurth zugestimmt hat; es trägt seine Unterschrift. Jetzt handelt es sich um die Einzelheiten der Durchführung. Finanzminister Miquel hat dem Staatsministerium neulich seine Pläne vorgelegt und dieses hat dieselben gegen die Stimme des Ministers des Innern angenommen. Gegen welchen Theil des Miquel'schen Steuerreformplanes sich Herrfurth's Widerstand hauptsächlich gerichtet hat, ist mit Sicherheit noch nicht zu beurtheilen, weil man den Reformplan in seinen Einzelheiten ja noch nicht kennt. Es heißt, daß Herrfurth ein Gegner der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden ist. Schon als vor einiger Zeit Minister Miquel die Grundzüge seiner neuen Pläne in dreifacher Gestalt im Reichs-Anzeiger veröffentlichen ließ, wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß diese Pläne mit den Grundsätzen, die bisher Minister Herrfurth schriftlich vertreten hatte, nicht übereinstimmten. Die erste Hälfte der Steuerreform ist ja bereits im Sinne Miquels mit Zustimmung der bei weitem größten Mehrheit des Landtags gelöst; es ist also auch naturgemäß, daß die zweite Hälfte der Reform, insbesondere die Uebertragung der Realsteuern auf die Gemeindeverbände, von den gleichen Faktoren einer Lösung entgegengeführt werde.

Wie uns aus Berlin geschrieben wird, mag Herrn Herrfurth sein Entschluß zurückzutreten, erleichtert werden durch die ihm nicht unbekannte Thatsache, daß er sich an der höchsten Stelle nicht jenes Maßes von persönlicher Sympathie zu erfreuen hat, welches einem Minister wünschenswerth erscheint.

Im Jahre 1830 in der Provinz Sachsen geboren, war Herrfurth zunächst längere Jahre Regierungsrath bei der königlichen Regierung in Arnsberg, wo er u. a. auch eine Arbeit über das Kirchenpatronat und die Bedingungen seiner Aufhebung veröffentlichte. 1870 berief ihn der verstorbene Minister Graf Fritz Eulenburg als vortragender Rath ins Ministerium des Innern; diesem Amte hat Herrfurth jetzt 22 Jahre ununterbrochen angehört, 1880 wurde er Ministerialdirektor unter Graf Botho Eulenburg, April 1882 nach der Ernennung des vor Jahresfrist verstorbenen Herrn v. Schlieckmann zum Oberpräsidenten von Ostpreußen Unterstaatssekretär unter Puttkamer, am 21. Juli 1888 nach dem Rücktritt des Herrn v. Puttkamer Minister. In dieser ganzen Laufbahn hat Herr Herrfurth sich vor allem den Ruf eines ausgezeichneten Verwaltungsbeamten erworben. Namentlich die Gemeindeverfassung und das Gemeinde-Abgabenwesen beherrschte er mit besonderer Autorität.

In der Landgemeinde-Ordnung hat er ein Werk geschaffen, das an die lange unterbrochene erleuchtete Verwaltungsgesetzgebung, wie sie der ältere Graf Eulenburg begonnen, anknüpfte und für die politische Entwickelung des preußischen Ostens erfreuliche Perspektive eröffnete. Wie sehr ihm die von den Extremen geführten Konservativen die Reform erschwerten, ist noch in frischer Erinnerung. Seine vor Jahresfrist so erbitterten Gegner sind inzwischen allerdings zu einer ruhigern, sachlichern und würdigern Auffassung des neuen Gesetzes gekommen; das neue „Konservative Handbuch" weiß sogar schon zu betonen, daß es „gelungen sei, bei den Berathungen eine Reihe von Sicherungsvorschriften gegen zu große oder willkürliche, dem konservativen Sinne der Landbevölkerung widerstrebende Umwälzungen festzulegen, und so kann von dem neuen Gesetz vielfach eine nützliche Einwirkung auf das Gemeindewesen erwartet werden, sofern die Verwaltungsbehörden die Ausführung des Gesetzes, wie zu erhoffen steht, völlig im Sinne des Gesetzgebers und unter sorgfältiger Berücksichtigung der provinzialen und lokalen Eigenart verwirklichen".

Herr Herrfurth ist den Rechtskonservativen von Anbeginn ein Dorn im Auge gewesen. Der reaktionäre Adel konnte es nicht verwinden, daß seine in Verwaltungsstellen befindlichen Genossen von dem bürgerlichen, zudem sehr gemäßigt konservativen Anschauungen huldigenden Minister Befehle entgegenzunehmen hatten. Aus diesem Grunde zählt sein Rücktritt zu den zahlreichen unerfreulichen Vorkommnissen der Zeit.

Als Nachfolger des Herrn Herrfurth wird der preußische Ministerpräsident Graf Eulenburg genannt, der zwar früher geäußert hat, daß ein Ministerpräsident auch ohne Ressortministerium eine ausreichende Thätigkeit habe. Aber vielleicht will er jetzt seinen Einfluß verstärken. Graf Eulenburg ist schon einmal Minister des Innern gewesen und zwar von 1878 bis 1881.

Das Ende des Stempelfälschungs-Prozesses.

In der Sitzung am Mittwoch ließ, wie schon telegraphisch gemeldet, der Staatsanwalt die Anklage wegen Betruges aus gewinnsüchtiger Absicht fallen und beantragte für sämmtliche Angeklagte die Freisprechung. Nur vom Vorarbeiter Herda sah der Staatsanwalt einen Fall als erwiesen an, er beantragte deshalb gegen Herda eine Gefängnißstrafe von einem Monat.

In seiner Rede hob der Staatsanwalt hervor, daß der Hauptbelastungszeuge Quantius ein dem Trunke ergebener Mann und ein Schwätzer sei, der die Meinung gehabt habe, je mehr er aussage, desto größere Unterstützung werde er von den Anhängern Fusangels erhalten. Quantius habe zugegeben, daß nach Abschluß des Prozesses für seine Person gesorgt werden würde.

Der Vertheidiger Dr. Schwering betonte, der Bochumer Verein habe durch den Verlauf des Prozesses einen großen Sieg errungen, die Anzeiger aber hätten eine große Schlappe erlitten. Die Ehre der deutschen Industrie sei wiederhergestellt. Es dränge sich aber der Gedanke auf, wie es möglich sein konnte, daß ehrenhafte Männer, gegen die kein Verdacht vorliege, auf die Anklagebank gebracht worden seien.

Der Rechtsanwalt Dr. Sello wies auf die Bekundung des Sachverständigen Helwig hin, daß keiner der Angeklagten die Absicht gehabt habe, jemandem einen Nachtheil zuzufügen. Keiner von ihnen habe einen Vermögensvortheil gehabt. Das Vorgehen des Vorarbeiters Herda sei lediglich auf ein Versehen zurückzuführen. Dr. Sello führte aus, daß selten ein Strafprozeß so bedeutendes Aufsehen erregt, selten die Leidenschaften so furchtbar getobt hätten, wie während der Voruntersuchung in diesem Prozesse. Der sachlich geführten Verhandlung gebühre das Verdienst, vor der Oeffentlichkeit bewiesen zu haben, daß die Ehrlichkeit und die Güte der Arbeit unseres Vaterlandes noch immer in erster Reihe dastehe. Argwohn, Mißtrauen, Thorheit und Lüge hätten diesen Prozeß veranlaßt. Die Verhandlung habe ergeben, daß das Material des Bochumer Vereins das beste gewesen sei und daß die Leitung alles gethan habe, um die Eisenbahnverwaltungen in jeder Beziehung zufrieden zu stellen und die Betriebssicherheit auf den Eisenbahnen nicht zu gefährden.

Der Vertheidiger Rechtsanwalt Kohn betonte, daß bei den gegen den Bochumer Verein gerichteten Anzeigen politischer Haß und Parteigegensätze die Hauptrolle gespielt hätten.

Rechtsanwalt Stapper führt aus, daß Herda sich dessen nicht bewußt gewesen sei, daß er eine Urkundenfälschung begehe.

Das Abends um 6 Uhr verkündete Urtheil lautete **auf Freisprechung der sämmtlichen Angeklagten.**

Berlin, 3. August

— An der Wettfahrt bei Cowes um den goldenen Pokal der Königin haben sich sieben Yachten betheiligt. Während des ganzen Tages herrschte große Windstille, welche den großen Dampfyachten die Fahrt sehr erschwerte. Gegen 6 Uhr kam die Dampfyacht „Meteor", mit Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich an Bord, zuerst in Sicht; sie wurde, als sie beim „Moltke" vorbeifuhr, von den Mannschaften mit brausenden Hurrahs begrüßt. Um 6 Uhr 32 Minuten lief der „Meteor" unter Kanonendonner in die Bucht ein. Der Sieg schien der Kaiseryacht gesichert, da keine andere der sieben Yachten in Sicht war. Nach den Regattaregeln hatte der „Meteor", als die zuerst angekommene Yacht, der zunächst folgenden Yacht eine Zeitfrist von 27 ½ Minuten zu gewähren. Plötzlich kam der „Corsair" in Sicht. Gleichzeitig machte die bisherige Windstille, welche dem „Meteor" das Einlaufen in die Bucht sehr erschwert hatte, einer lebhaften Brise Platz, infolge dessen der „Corsair" innerhalb 23 Min. am Gewinnpfosten eintreffen konnte und mithin den Sieg davontrug. Zwei Minuten vor Ankunft des „Corsair" traf die Königin mit der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein im Yachtgeschwader-Klub ein, um sich nach dem Ergebniß der Wettfahrt zu erkundigen. Zu ihrem großen Leidwesen erfuhr sie, daß ihrem Enkel die Siegespalme im letzten Augenblick entrissen worden sei. Die Enttäuschung darüber im Publikum ist groß; man hätte dem deutschen Kaiser den Sieg von Herzen gewünscht. Der Kaiser selbst nahm die Niederlage seiner Yacht mit großer Ruhe auf und sandte dem Eigenthümer des „Corsair", Admiral Montague, sofort einen herzlichen Glückwunsch. Bei dem Dienstag Abend stattgefundenen Jahresessen des königlichen Yachtgeschwaderklubs in dessen großartigem Klubgebäude führte der Prinz von Wales in seiner Eigenschaft als Kommodore des Yachtgeschwaders den Vorsitz. Zu seiner Rechten saß Kaiser Wilhelm. Außer dem Prinzen Heinrich und dem Herzog von Connaught waren noch 22 Gäste zugegen. Der Prinz von Wales trank auf die Gesundheit des Kaisers; letzterer toastete auf das Wohl des Prinzen von Wales. Reden wurden sonst nicht gehalten. Nach dem Festmahle begab sich der Kaiser an Bord des „Kaiseradler", wo er die Nacht zubrachte. Die Segelyacht „Meteor" nahm am Mittwoch an der Regatta des Yachtgeschwaders wieder theil, ebenso die Yacht des Prinzen Heinrich „Irene".

— Der Plan einer Berliner Weltausstellung kann seitens der Reichsregierung als endgültig aufgegeben betrachtet werden, und zwar auf Grund der bereits in genügender Zahl vorliegenden Meinungsäußerungen der industriellen Kreise. In den gewerblichen Kreisen, namentlich der Großindustrie, hat sich theils eine geradezu ablehnende, theils sehr zurückhaltende und laue Stimmung kundgegeben. Wo man überhaupt zugestimmt hat, geschah es meist mit dem Vorbehalt, daß man sich wirthschaftlich nicht viel davon verspreche; die Betheiligung wurde aber vielfach als eine gewisse patriotische und nationale Pflicht angesehen und eine sehr bedeutende Mithilfe aus Mitteln des Reichs und der Stadt Berlin vorausgesetzt. Die ablehnende oder kühle Haltung der Industrie, zu deren Nutzen doch das ganze kostspielige und mühsame Werk dienen sollte, rechtfertigt allerdings das Fallenlassen des Planes.

— Die deutsche Regierung hat der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft 25000 Mark für die Beschickung der Chikagoer Weltausstellung bewilligt.

— Die Kölnische Zeitung bezeichnet die Meldung, daß Verhandlungen deutscher und russischer Vertreter über die Beseitigung der hohen Einfuhrzölle für russisches Getreide am Montag begännen, als unrichtig. Am Montag treten zunächst die Vertreter der Reichsbehörden und preußischen Ministerien zusammen, um gegenüber der Anregung Rußlands Stellung zu nehmen.

— Unter den Einzelansprachen des Fürsten Bismarck während seiner Rundfahrt am Sonntag Morgen ist auch die an die „Burschenschaft Arminia auf dem Burgkeller" hervorzuheben. Die Aktiven und die Alten Herren hatten sich vor dem Burgkeller, die Chargirten in Wichs voran, aufgestellt. Stud. med. Axt hielt eine kurze Begrüßungsrede und überreichte dem Fürsten als Labetrunk „die Blume des Elsterthals". Nachdem der Fürst den mächtigen Humpen ergriffen hatte, sprach er: „Meine Herren, ich trinke Ihnen gerne zu, doch nicht aus. Ich wünsche der Burschenschaft ein fröhliches Gedeihen; sie hat eine Vorahnung gehabt, doch zu früh. Schließlich haben Sie doch Recht bekommen. Prosit meine Herren!" Der Humpen wird, mit entsprechender Inschrift versehen, als Werthstück aus der Zeit der Erfüllung eingereiht werden in die stolze Reihe der Ehrengefäße, welch in den langen Jahren der Verfolgung verborgen und so gerettet worden sind.

Belgien. Berlin bekommt keine Weltausstellung, dafür erhält Antwerpen eine. Das dortige Vorbereitungs-Komitee kümmert sich in keiner Weise um die Pariser Pläne, es hat der belgischen Regierung amtlich angezeigt, daß Antwerpen im Jahre 1894 endgiltig eine Weltausstellung veranstaltet. Die Stadtverwaltung Antwerpens hat schnell entschlossen im Interesse der Stadt selbst das Unternehmen mit aller Kraft zu fördern beschlossen. Der ursprüngliche Plan, im Jahre 1895 in Brüssel eine Weltausstellung zu veranstalten, ist damit gefallen.

Frankreich. Die französisch-russische Freundschaft scheint trotz der Anstrengungen der Franzosen allmählig in die Brüche zu gehen. Die französische Russenfreundlichkeit hatte, wie erwähn, vor einiger Zeit in Paris die Bildung eines Komitees zu Gunsten der nothleidenden russischen Bevölkerung in den Choleragebieten gezeitigt. Das Unternehmen ist indeß kläglich gescheitert. In einer am Donnerstag voriger Woche in Paris einberufenen Versammlung von Vertretern Pariser Hauptblätter, an der sich 40 Personen betheiligten, erklärte der Herausgeber des „Gaulois" kurz und bündig, daß die Sache gar keine Aussicht auf Erfolg hätte, da die Juden sich nicht an ihr betheiligen würden, und ohne sie ließe sich nichts machen. Als es dann zur Abstimmung kam, sprach sich nur der Antisemit Dr. Aumont für die Sammlung aus. Die russische Presse ist von diesem Ausfall natürlich nicht sonderlich erbaut. Mit unverblümten Worten wird den Franzosen bedeutet, daß nicht Geschenke von Werth seien, sondern solche wirkliche Sympathie, wie sie „die wirklichen Freunde" bewiesen hätten, die Amerikaner und sogar einige Engländer.

Zwischen dem russischen und französischen Kriegsminister ist zu alledem ein Streit ausgebrochen. Von einem russischen Offizier ist eine weittragende Feuerwaffe erfunden worden, welche Frankreich gekauft und zur Ausrüstung der Artillerie bestimmt hat. Nun kommt Rußland und bestreitet Frankreich das Recht, die Erfindung auszunutzen, weil diese ausschließlich dem Zaren gehöre. Frankreich hinwiederum besteht auf seinen Schein.

In **Rußland** wird an einem Gesetze gearbeitet, welches den russischen Bauern das ihnen jetzt zustehende Recht nehmen soll, über die Eröffnung von Branntweinschänken auf ihren Ländereien zu entscheiden. Das russische Blatt „Sswet" giebt die Zahl solcher Kneipstätten auf 150 000 — gegen 30 000 Schulen — an und berechnet die Ausgabe des Volkes dafür auf 629 Mill. Rubel jährlich.

Einer jüdischen Kolonisationsgesellschaft ist es gestattet worden, in Rußland ihre Thätigkeit zu eröffnen.

Bulgarien. Weitere Enthüllungen aus den russischen Geheimarchiven bringt die bulgarische Regierungs-Zeitung „Swoboda". Aus dem Inhalt eines Schriftstückes geht hervor, daß ein russischer Kaufmann Stowikow im Januar 1888

vom Gesandten Hitrowo beauftragt war, auf die Entfernung des Fürsten Ferdinand hinzuwirken, daß aber die Wachsamkeit und Thatkraft der bulgarischen Polizei jedes derartige Unternehmen vereitelte. In einem Schreiben verlangt Hitrowo Dynamit für Stowikow.

Als die Person, welche der bulgarischen Regierung die Aktenstücke der russischen Gesandtschaft in Bukarest auslieferte, wird jetzt der ehemalige Dolmetscher bei dieser Gesandtschaft **Jakobsohn** genannt, der früher in Sofia war. Er fragte im Sommer 1891 bei dem Ministerpräsidenten Stambulow an, ob dieser ihn zu wichtigen Mittheilungen empfangen wolle. Stambulow antwortete bejahend. Als aber Jakobsohn in Sofia ankam, wurde er auf dem Bahnhofe verhaftet. Das deutsche Generalkonsulat forderte auf Rußlands Veranlassung die Auslieferung Jakobsohns wegen Entwendung wichtiger Akten aus dem russischen Gesandtschaftsarchiv in Bukarest. Die bulgarische Regierung antwortete, Jakobsohn sei nicht in Haft behalten, sondern als staatsgefährlich ausgewiesen und über die Grenze geschafft worden. Thatsächlich aber hielt sich Jakobsohn bis vor Kurzem in Sofia auf, nachdem er der bulgarischen Regierung die Akten aus dem Bukarester Gesandtschaftsarchiv theils selbst, theils in Abschrift übergeben hatte. — Dieser Jakobsohn scheint ein erheblicher Lump zu sein, aber die bulgarische Regierung kann ihn gebrauchen.

Asien. Ueber **russische Vorstöße** in das Gebiet des **englischen Interessengebietes** im Norden Indiens tauchen in neuerer Zeit fort und fort beunruhigende Nachrichten auf. Jetzt haben drei russische Truppenabtheilungen die Pamir-Plateaus bis zum Hindukusch und somit das Gebiet wieder besetzt, aus welchem sich der Oberst Janoff im vergangenen Jahre zurückzog. Vor seinem Rückzug, der das Ergebniß diplomatischer Verhandlungen zwischen England und Rußland bildete, hatten die Russen bekanntlich mehrere englische höhere Offiziere, die sich auf einer Forschungsreise befanden, aus Pamir ausgewiesen. Der Londoner „Standard“, das Blatt des jetzigen Ministerpräsidenten Salisbury, schreibt dazu, es werde Pflicht des englischen Auswärtigen Amtes sein, nicht allein die Aufmerksamkeit der russischen Regierung auf den „Zwischenfall“ zu lenken, sondern in Anbetracht des Friedens an der britischen Grenze Indiens darauf zu bestehen, daß dem russischen Vormarsche eine bestimmte Grenze gezogen werde.

Daß Rußland fortwährend bemüht ist, seinem englischen Nachbar in Asien Schwierigkeiten zu bereiten und dabei im Trüben zu fischen, ist längst kein Geheimniß mehr. An den Aufständen in Afghanistan, die seit einiger Zeit dem Emir viel zu schaffen machen, ist russischer Einfluß stark betheiligt. In der letzten Zeit haben die viel genannten rebellischen Hazarastämme Rußland um Hilfe gegen den Emir gebeten. Hier fanden sie Gehör: ein Theil der Kosaken wurde nach der afghanischen Stadt Kala Nao abgeschickt, wohin mit Erlaubniß des russischen Kommandanten ein Theil der Hazaras gezogen kam. Sobald der Gouverneur von Herat davon Nachricht erhielt, schickte er Truppen nach Kala Nao. Bei deren Ankunft flohen die Kosaken und die nun verlassenen Hazaras ergaben sich. Der russische Gouverneur von Merw erklärt sich für die Thaten seiner Untergebenen nicht verantwortlich.

Nordamerika. Auf Betreiben des Milizsoldaten James sind Verhaftsbefehle gegen den Obersten Hawkins, den Oberst-Lieutenant Streeter und den Militärarzt Grimm wegen schwerer körperlicher Schädigung erlassen worden. James wurde bekanntlich an den Daumen aufgehängt, weil er, wahrscheinlich in trunkenem Zustande, den Attentäter Bergmann hochleben ließ.

Ein hoher Beamter der schweizerischen Gesandtschaft in den Vereinigten Staaten ist wegen eines **Taschendiebstahls** verhaftet worden, welchen er bei einem Frühstück im Freien ausgeführt haben soll. Der Staatssekretair Foster hat erklärt, der Schweiz würde volle Genugthuung zu Theil werden, falls sich die Verhaftung als eine ungerechte herausstellen sollte.

Cholera-Nachrichten.

Nach den am Dienstag in Petersburg vorliegenden amtlichen Nachrichten macht sich im Wolgagebiete, wenige Orte ausgenommen, eine Abnahme der Cholera bemerkbar. Dagegen ist im Dongebiet, mit Einschluß von Rostow, die Zahl der Erkrankungen gestiegen. Am 31. Juli kamen im Dongebiete einschließlich Rostow nicht weniger als 1055 Cholera-Erkrankungen und 447 Todesfälle vor.

In **Petersburg** sollen auch einige Fälle asiatischer Cholera vorgekommen sein. Vor einigen Tagen wurden, wie der „Pos. Ztg.“ berichtet wird, an der „finnländischen Seite“ in einem von Fabrikarbeitern bewohnten Hause einige Cholera-Erkrankungen ärztlich konstatirt; der Vorfall wurde aber von der Polizei strengstens geheimgehalten.

Der zur Bekämpfung der Seuche nach Nischny-Nowgorod entsendete Professor Dr. von Anrep hat erklärt, die Cholera werde immer milder. Man habe keinen Grund sich zu beunruhigen. — Die Bevölkerung von Nischny-Nowgorod zeigt sich denn auch ruhiger; die aus der Stadt geflüchteten Arbeiter kehren allmählig zurück.

Das russische Ministerium für Volksaufklärung hat angeordnet, wegen der Cholera den Wiederbeginn des Unterrichts und die Aufnahme der Examina in sämmtlichen Lehranstalten bis zum 1. September und die Wiederaufnahme der Vorlesungen für die in den letzten Semestern stehenden Studenten der Medizin bis zum 1. November zu verschieben.

Der Regierungspräsident in **Oppeln** hat mit Rücksicht auf mehrere angeblich unweit der Landesgrenze vorgekommene Cholerafälle nunmehr auch für den **Landverkehr** mit Rußland sehr strenge Maßnahmen angeordnet und die Landräthe der schlesischen Grenzkreise ersucht, die Ertheilung von Halbpässen auf das Nothwendigste zu beschränken, **Pässe nach den Choleragegenden unter keinen Umständen zu ertheilen**, Personen, Sachen und Viehtransporte auf das Strengste bewachen und Wallfahrer zurückweisen zu lassen. Der Zuzug russischer Arbeiter nach dem Inlande behufs Beschäftigung soll verboten, den sanitären Verhältnissen in den Grenzkreisen erhöhte Sorgfalt zugewendet und die Erkennung aller verdächtigen Krankheitsfälle durch mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen auf Cholerabacillus seitens der Medizinalbeamten sichergestellt werden.

Zum Fall Porsch erhalten wir folgende Zuschrift:

> Im Auslegen seid frisch und munter!
> Legt ihr's nicht aus, so legt was unter.

Die Darstellung des Herrn Amtsvorsteher Marticke in Laskowitz in Nr. 180 des „Geselligen“ entspricht — obwohl amtlich — doch nicht dem wahren Sachverhalt. Richtig ist, daß ich den Postschaffner nur **kurz** besichtigen konnte, da der von mir zu benutzende Zug nach Graudenz zur Abfahrt bereit stand. Ich konnte sonach auch nur konstatiren, daß p. Porsch so krank sei, daß er die Bahnpost nicht begleiten könne und in Laskowitz zurückbleiben müsse. Dies theilte ich einem Stationsbeamten mit der beiläufigen Aeußerung mit, daß, **wenn wir Cholera im Lande hätten**, der Fall **choleraverdächtig** wäre, da Porsch sich thatsächlich nicht aufrecht halten konnte, im Stationslokal zur Erde fiel und starken Brechdurchfall zu haben angab. Es möge recht bald ein Arzt gerufen werden, der den Patienten näher untersuche und behandle, was der Beamte sogleich auf telegraphischem Wege veranlassen wollte.

Falls übrigens der Herr Amtsvorsteher nicht zugleich der Stationsbeamte sein sollte, mit dem ich in Laskowitz verhandelte, so hatte ich überhaupt nicht die Ehre, Herrn Martike zu sprechen. Seine amtliche Darstellung beruht dann nicht auf ihm von mir gemachten Angaben, sondern auf irrthümlich aufgefaßten Angaben Anderer oder auf falscher Auslegung.

Auf etwaige weitere öffentliche Auseinandersetzungen verzichte ich meinerseits. Dr. **Wiener**, Geh. Sanitätsrath.

Der Leser wird aus der Zuschrift des Herrn Geh. Sanitätsraths Dr. Wiener, verglichen mit der gestrigen amtlichen Mittheilung des Herrn Amtsvorstehers Marticke in Laskowitz, zur Genüge ersehen, wie schwer es für die Presse ist, mit Sicherheit den Sachverhalt, wie im Falle Porsch, festzustellen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. August.

— Die **Weichsel** hat gestern auch bei **Thorn** zu steigen begonnen; der Wasserstand betrug 1,34 Meter über Null. Hier stieg heute das Wasser noch nicht.

— Der Herr Regierungspräsident v. **Horn** traf gestern Nachmittag in Begleitung des Herrn Regierungs- und Medizinalrathes Dr. **Michelsen** aus Marienwerder hier ein, um sich über die zur Abwehr der Cholerагefahr getroffenen Maßregeln zu unterrichten. Die von der Sanitätskommission angeordneten Maßregeln wurden für genügend erachtet. Herr Dr. Michelsen erklärte die Desinfektion der Rinnsteine mit Karbolsäure und Chlorkalk für überflüssig; dafür sollen die Rinnsteine auf städtische Kosten **täglich** mit **Kalkmilch** desinfizirt werden. Für den Fall, daß die Cholera thatsächlich ausbricht, sollen auch die **Aborte täglich** mit Kalkmilch desinfizirt werden. — Ganz besondere Aufmerksamkeit wird die Polizeiverwaltung auch den Zuständen auf den Grundstücken schenken und die Revisionen täglich fortsetzen. Es wird eine **Polizeiverordnung** erlassen werden, nach welcher die **Hausbesitzer bei Strafe verpflichtet** sind, die Höfe, Aborte, Hausdrummen ꝛc. stets rein zu erhalten und täglich zu desinfiziren. — Bei dieser Gelegenheit sei mitgetheilt, daß die von der Stadtverordnetenversammlung eingesetzte Kommission zur Berathung des Entwässerungsprojektes für die Marienwerderer-Vorstadt beschlossen hat, die Salz-, Petersilien-, Kasernen-, Festungs-, Marienwerder- und Lindenstraße nach der Trinke hin zu entwässern. Der Herr Regierungspräsident hat der Garnisonverwaltung gestattet, auch das Garnisonlazareth und die Artillerie-Kasernements nach der Trinke hin zu entwässern. — Der Herr Regierungspräsident besichtigte gestern auch den Tümpel am jüdischen Friedhofe im Stadtwalde und die Entwässerungsleitung des Kasernements des 141. Regiments. Zur Beseitigung der Uebelstände, namentlich des übeln Geruchs dieser Entwässerung, ist jetzt auf dem Kasernenhofe ein Klärbassin angelegt, so daß die Abwässer gereinigt über jenen Tümpel in den Wiesengraben geleitet werden.

Heute früh brachte die Kapelle des Infanterie-Regimentes Graf Schwerin dem Herrn Präsidenten vor dem „Adler“ ein Ständchen. Bald darauf fuhr der Herr Präsident in Begleitung des Herrn Landrath **Conrad** in den Kreis, um auch hier wegen der Cholerаgefahr Besichtigungen vorzunehmen. Wie man hört, sollen in **Lessen, Rehden** und **Gr. Leistenau Cholerabaracken** errichtet werden.

— Die hiesigen **Schützen** hatten sich gestern Abend in stattlicher Anzahl im Schützensaale um ihre neuen Würdenträger geschaart, um beim gemüthlichen Schoppen unter den Klängen der Musik das diesjährige wohlgelungene Schützenfest zu beschließen. Herr R. Scheffler brachte auf den interimistischen König und seine Ritter das Hoch aus. Herr Feilenhauermeister Fiedler dankte hierfür mit einem Hoch auf unsern erhabenen Kaiser. Herr Zimmermann sprach über die Liebe und Freundschaft der Kameraden unter einander, mit einem Hoch auf die Gilde schließend. Herr Rechtsanwalt Obuch verlas die eingetroffenen Depeschen aus Schwetz und Bromberg, sowie Schreiben aus Strasburg und Marienwerder, in welchen die auswärtigen Kameraden in warmen Worten ihre herzliche Anerkennung über die echt kameradschaftliche Aufnahme hierselbst aussprachen. Sodann gab er einen Ueberblick über das verflossene Fest, der hiesigen Bürgerschaft dankend, daß sie ihre Sympathie in so reichem Maße der Gilde entgegengebracht hat. Die Schützenkunst, so sagte er, ist eine edle Kunst, nicht eine bloße Spielerei, und auch der Kaiser bringt jeder körperlichen Uebung, die den Geist und Charakter stärkt, die größte Sympathie entgegen. Daher muß jeder Schütze auch fleißig üben, damit er Herr seiner Waffe werde. Sein Hoch galt der edlen Schießkunst. Noch lange blieben die Kamerden beisammen. — Am nächsten Donnerstage wird als Abschluß des Festes ein **Kinderschützenfest** stattfinden, bei welchem die Kinder der Schützen mit der Armbrust in den Wettkampf um den besten Schuß eintreten werden.

— Der **Radfahrerverein Graudenz** wird am Sonntag, den 21. August, sein Sommerfest begehen und zwar in folgender Weise. Nachmittags in festlicher Korsofahrt der aktiven Mitglieder auf blinkenden Stahlrossen und der passiven auf geschmückten Wagen unter den Klängen einer Militärkapelle Ausflug nach Mischke, dort Konzert, sportliche Unterhaltungen, Feuerwerk und allerlei Kurzweil, dem sich Abends ein Tänzchen anschließt.

— Die 500 Theilnehmer an der „**ersten Meerturnfahrt deutscher Turner**“ sind am 28. Juli auf den österreichischen Lloyddampfern „Hungaria“ und „Diana“ glücklich in **Konstantinopel** eingetroffen und dort festlich empfangen worden. Wie uns der Turnwart des Graudenzer Turnvereins, Herr Alb. Jakobsohn, heute aus Konstantinopel mittheilt, wurden am 29. Juli die deutschen Turner auf Befehl des Sultans im Taxingarten sehr gastlich bewirthet. Im Parke der deutschen Botschaft in Therapia wurde für Sonntag ein großes Turnfest vorbereitet.

— Es ist Aussicht zur Begründung einer **Herberge zur Heimath** in unserer Stadt vorhanden, und es sollen morgen die entscheidenden Beschlüsse gefaßt werden. Bei der hohen Bedeutung der Sache empfiehlt sich eine zahlreiche Betheiligung aus allen Schichten der Bevölkerung an der im Inseratentheile angekündigten Versammlung.

— Der jugendliche Uebelthäter **Zimmermann** aus Neudorf, welchem eine Menge Diebstähle und auch eine Brandstiftung zur Last gelegt werden, der sich seit Monaten obdachs- und erwerbslos umhertrieb und sich allen Nachforschungen zu entziehen verstand, ist nunmehr endlich in der Nähe der Stadt ergriffen und hier eingeliefert worden.

— In Folge eines **lärmenden Auftritts** entstand gestern Abend in der Herrenstraße ein großer Auflauf. Mehrere betrunkene Arbeiter skandalierten, so daß der Wächter einschritt und den Hauptlärmmacher festnehmen wollte. Dem widersetzte sich jedoch der Trunkene, und seine Genossen standen ihm darin bei, so daß der Wächter die Nothpfeife ertönen lassen mußte, worauf noch mehrere Wächter hinzueilten. Nach großer Mühe gelang es ihnen, den Widerspenstigen mit Gewalt zur Wache zu bringen.

— Mehrere **Taschendiebstähle** wurden gestern hier verübt. Als der That verdächtig ist eine erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassene, übelberüchtigte Frau verhaftet worden. Sie leugnet zwar, dies wird ihr aber wenig helfen, da man an ihrer Wohnung unter einem Stalle versteckt eines der gestohlenen Portemonnaies mit etwa 20 Mk. Inhalt gefunden hat.

— Heute Morgen ist in Neufahrwasser die **französische Yacht** „Sans Peur“ (Ohne Furcht), von Havre kommend, eingelaufen. Das Schiff gehört zur französischen Kriegsmarine.

— Der ständige Hülfsgefangenenaufseher **Szydzick** ist zum Gefangen-Aufseher bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard ernannt.

— Der Rittergutsbesitzer Freiherr v. **Massenbach** auf Bialakosch, Kreis Birnbaum, ist zum dritten Rathe bei der Direktion der Posener Landschaft ernannt.

— Der Generalmajor v. **Albertt** in Hagenau ist zum Kommandeur der 2. Division ernannt.

— Der frühere Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor in Dirschau, jetzige Kaiserliche Botschafts-Attachee Herr Schürmann in Petersburg, hat einen dreijährigen Urlaub erhalten, um die Leitung der Eisenbahnbauten in **Bulgarien** zu übernehmen.

— Der Regierungsbaumeister **Degener** ist der Wasserbau-Inspektion Thorn als Abtheilungsbaumeister für die Bauabtheilung Schulitz überwiesen worden.

— An der **Berliner Universität** bekamen gestern bei der Preisverkündigung aus Anlaß der alljährlichen Feier des Geburtstages Friedrich Wilhelm III. den städtischen Preis für zwei theologische Aufgaben Bernhard **Hagen** aus Gumbinnen, den städtischen Preis für Juristen Ernst **Schulz** aus Strasburg in Westpreußen.

∠ **Briesen**, 3. August. Wie vorsichtig Gewerbetreibende beim Verborgen von Waaren sein müssen, lehrt folgender Fall. Ein Dienstmädchen entnahm 5 Wochen hindurch im Namen ihrer Herrschaft von einem hiesigen Bäcker Backwaaren im Betrage von 18 Mk. und trug sie zu ihren Eltern. Weil keine Bezahlung erfolgte, und die Herrschaft unmöglich so viel Gebäck verbrauchen konnte, kam dem Bäcker die Sache mit der Zeit verdächtig vor. Es wurde daher Nachfrage gehalten, und nun stellte sich der Betrug heraus. Aber nicht allein der Bäcker, sondern auch ein Fleischer ist auf diese Weise betrogen worden.

ʒ **Gollub**, 3. August. In unserer Nachbarschaft dehnt sich die **Maul- und Klauenseuche** immer mehr aus. Jetzt ist diese Krankheit unter dem Viehbestande des Besitzers Müller in Skemsk ausgebrochen. — Die die hiesige Volksschule besuchenden auswärtigen Schüler haben ein jährliches Schulgeld zur Gemeindekasse zu entrichten. Die Stadtgemeindevertretung hat nun beschlossen, jedem der hiesigen Lehrer, welcher solche Schüler unterrichtet, für jeden dieser Schüler jährlich 5 Mark aus der Kommunalkasse zahlen zu lassen.

K **Thorn**, 3. August. Unser Nachbarreich **Rußland** hat aus der vorjährigen Ernte noch manche Bestände, die zurückgehalten sind und jetzt auf den Markt kommen. Sind doch im Monat Juli gleich nach Aufhebung des russischen Weizenausfuhrverbots 58 To. Weizen über Leibitsch nach Deutschland eingeführt worden, während die Zufuhr dieser Frucht in den früheren Jahren im Monat Juli kaum 40 To. betrug. — Die Nachrichten über die **Ernte** lauten durchweg günstig. Der Roggenpreis ist infolgedessen in letzter Zeit um 30 Mk. für die Tonne zurückgegangen. Das Brot bleibt aber noch wie vor klein. Die Bäcker schieben die Schuld auf die Müller und diese wieder auf Seehandlungsmühle in Bromberg, welche als staatliche Anstalt für die Mehlpreise in Posen, in Westpreußen und noch in weiteren Kreisen maßgebend sein soll.

ϱ **Warlubien**, 2. August. Ein **Hausierer**, der sich tagelang in Neuenburg aufhielt, kaufte dort bei dem Kaufman W. für einige Mark Löffel, Messer und Gabeln. Er bat Herr W., mit der Bezahlung gefälligst bis zum Abend zu warten, bis seine Mädchen das gelöste Geld heimbringen würden. Schließlich, als der Kaufmann bereitwillig auf den „Pump“ einging, sagte der Hausierer: Wissen Sie, ich habe hier 6 Mk. Kneipschulden, die müssen ohne Wissen meiner Frau bezahlt werden; wollen Sie mir das Geld nicht auf 8 Tage pumpen?“ Hier wurde Herr W. stutzig, lieh die 6 Mk. nicht und behielt seinen Schuldner fest im Auge. Am andern Morgen war dieser zwar plötzlich verschwunden, doch da er zu Wagen reiste, wurde er von dem Sohne des Herrn W. schon in Warlubien angetroffen, wo er festgenommen wurde.

K **Aus dem Kreise Konitz**, 3. August. Gestern **erhängte** sich in einem Anfalle von Geistesstörung der Eigenthümer Z. in R. Dieser Fall wird umsomehr bedauert, als der Selbstmörder ein nüchterner und arbeitsamer Mann war. Eine Wittwe mit 5 unerzogenen Kindern trauern um den Verstorbenen.

Dt. Krone, 3. August. (Dt. Kr. Z.) Heute Vormittag durchzogen zwei Strolche, die etwa 21 Jahre alten Arbeiter Max **Sonnenberg** und Karl **Quandt**, angeblich aus **Graudenz**, unsere Stadt. Beim Einkaufen von Lebensmitteln gelangte Quandt auch nach dem Laden des Bäckermeisters R. hier. Da sich zufällig Niemand im Laden befand, benutzte er die Gelegenheit, die Ladenkasse theilweise zu räumen und sich alsdann schleunigst mit seinem Kollegen Sonnenberg, welcher so lange vor der Thüre Posten gestanden hatte, zu entfernen. Der Diebstahl wurde jedoch bald bemerkt und die Verfolgung der Strolche durch zwei Polizeibeamte vorgenommen. Die Diebe wurden abgefaßt und ihnen der Raub, den sie sich bereits getheilt hatten, wieder abgenommen. Die sauberen Burschen wurden dem Amtsgericht übergeben.

Pr. Holland, 2. August. Der bei dem Besitzer in Opitten dienende Knecht **Schmidt stürzte** gestern, als er sich auf dem Schuppen befand, durch ein offenes Loch auf den Fußboden des Pferdestalles und hauchte infolge der erlittenen Verletzungen in wenigen Minuten sein Leben aus.

yz **Elbing**, 3. August. Vor einigen Tagen **erhängte** sich in der Wohnung seiner Eltern der 16jährige Schreiber W. Sch. Was den jungen Mann zu der unseligen That veranlaßt hat, konnte noch nicht ermittelt werden. — Dem heutigen Wochenmarkte waren bereits größere Mengen frischen **Roggens** zugeführt. Die günstigen Ernteergebnisse haben einen großen Einfluß auf den Roggenpreis ausgeübt. Guter frischer Roggen wurde bezahlt mit 6 Mk., während geringere Waare bereits für 5,50 zu erstehen war. Die **Kartoffeln** sind bedeutend im Preise gesunken, und es ist ein weiteres Sinken der Kartoffelpreise mit Bestimmtheit zu erwarten. Es kostete der Scheffel 2 Mk. bis 2,50 Mk.

+ **Elbing**, 30. Juli. Ein hiesiger Barbiergehilfe Namens Stahl hatte es verstanden, 5 Herren beim Rasiren goldene Busennadeln mit Brillanten zu stehlen. Er ist mit 9 Monaten Gefängniß bestraft worden.

Elbing, 3. August. (A. Z.) Die hiesige 77 Jahre alte **Hospitalitin F.**, welche am Krebs litt, beschloß ihrem Leben ein Ende zu machen. Zu schwach, um bis an den Elbing zu gehen, miethete sie gestern eine **Droschke** und ließ sich bis in die Nähe des Treideldamms fahren. Dort sprang sie in den Elbing und ertrank.

Die **Influenza** tritt wieder vereinzelt in den Niederungsdörfern auf. So liegt der ganze Hausstand des Besitzers Hermann Preuß in Horsterbusch krank darnieder.

Marienburg, 3. August. Die hiesige **Wasserbauinspektion** beabsichtigt den Schikoppgraben zu einem **Winterhafen** für ihre Dampfer und Prähme auszubauen. Die Vorarbeiten sind beendet, zur Zeit schweben nur noch Verhandlungen wegen Abtretung des Schikopps zwischen dem Militärfiskus und der Strombau-Verwaltung.

Pelplin, 2. August. Der Pfarrverweser **Januszewski** aus Ostrowitt wurde heute auf die Pfarrei daselbst kirchlich eingesetzt.

† **Mohrungen,** 3. August. Heute Nachmittag fand unter großer Betheiligung der Bürgerschaft und der Vertreter der städtischen Behörden die Grundsteinlegung für die katholische Kapelle durch den katholischen Pfarrer Wunderlich-Pr. Holland statt.

Mohrungen, 2. August. Bei Gelegenheit des am letzten Sonntag im Karnitter Wäldchen abgehaltenen Schützenfestes ist der Besitzerssohn Richard Braun aus Schnellwalde um's Leben gekommen. Nachts gegen 2 Uhr kam der Waldwärter K. aus Herrlichkeit nach dem Schützenplatz. Das mit Schrot geladene Gewehr auf dem Rücken, setzte er sich an einen Tisch. Als er eine Weile gesessen, entlud sich plötzlich auf bisher unaufgeklärte Weise der eine Lauf der Doppelflinte, und die volle Schrotladung ging dem Richard Braun in den Kopf. Lebensgefährlich getroffen, brach B. zusammen. Gestern ist er gestorben.

Bartenstein, 1. August. In früher Morgenstunde ging über unsere Stadt und Umgebung ein schweres Gewitter nieder. Wie verlautet, ist ein Kutscher des Rittergutsbesitzers Moldzio in Lackmedien auf dem Felde vom Blitz erschlagen worden.

Braunsberg, 2. August. Der Besitzer K. in Thalbach, der vor einigen Tagen nach anstrengender Tagesarbeit sich durch einen Schnaps stärken wollte, vergriff sich und nahm eine Flasche, in welcher sich Karbol befunden haben soll. Kaum hatte er einen kräftigen Schluck genommen, so sank er zu Boden und war nach kurzer Zeit todt.

Heiligenbeil, 2. August. Vorgestern gingen der vierzehn Jahre alte Besitzersohn Gustav Oltersdorf aus Hauswalde und der Dienstjunge H. nach einer Mergelgrube, um ein Bad zu nehmen. Da in der Grube sich tiefe Löcher befanden, und beide Knaben des Schwimmens unkundig waren, ging O. plötzlich unter und ertrank.

Goldap, 3. August. Die Mörder des Gutsbesitzers Reiner-Schöneberg sind endlich ihrer That überführt und verhaftet. Fast ein Jahr (der Mord ist in der Nacht zum 17. September 1891 verübt) ist seit der Frevelthat verflossen. Der Verdacht des Ersten Staatsanwalts lenkte sich auf den früheren Instmann des Ermordeten, Wabulat in Pogrimmen und die Beobachtung dieses Mannes durch einen Gendarm führte am Sonnten Nachmittag zur Verhaftung. Infolge eines Streites mit seinem bei ihm wohnhaften Schwiegervater soll Letzterer die Aeußerung haben fallen lassen, daß Wabulat ihn wohl ebenso zu ermorden beabsichtige, wie den Gutsbesitzer Reiner. Diese Aeußerung will ein Briefträger gehört haben und machte dem Gendarm zu Kleßowen hiervon Mittheilung, welcher das weitere bei der Staatsanwaltschaft veranlaßte. Bei dem Verhör durch den Untersuchungsrichter hierselbst gab Wabulat seine Spießgesellen, den jetzigen Kämmerer von Schöneberg, Bolz, früher Knecht auf dem Gute, und den jetzt im Dienste auf Mühle Goldap stehenden Knecht August an, welche auch gleich durch Polizeibeamte gefesselt hierhergebracht wurden. Bolz gestand schon auf dem Wege seinem Begleiter die That ein, während August sich aufs Leugnen legte; die Ehefrau des Letzteren soll jedoch die That ihres Mannes dritten Personen gegenüber gleichfalls eingestanden haben. Bolz gab ferner an, daß das Verbrechen nicht an dem Fundorte der Leiche, sondern in nächster Nähe des Gutes ausgeführt worden sei, wobei er das Pferd gehalten und die beiden andern die That vollbracht haben sollen; erst nach der That hätten die Mörder den Wagen mit der Leiche wieder zurück bis zur Bremerschen Scheune gebracht und hier angebunden. Die Vernehmung am Thatorte hat denn auch ergeben, daß dies Verbrechen kaum 250 Schritte vom Gutshofe entfernt, auf dem Wege, welcher von der Chaussee direkt zum Gute führt, verübt ist, so nahe, daß die Hunde des Hofes den Angstruf des Ueberfallenen vernahmen und infolgedessen anschlugen. Den Raub von 400 Mk. haben die Mörder zu gleichen Theilen unter sich getheilt.

Neidenburg, 2. August. Gestern Nachmittag schlug der Blitz in die Viehheerde des Gutsbesitzers Matern in Kommusin und tödtete 9 Stück Rindvieh.

Darkehmen, 3. August. Ein Sensenduell fand in der vorigen Woche in K. auf dem Gute des Herrn K. statt. Nach beendigter Roggenernte geriethen zwei Gärtner in Streit und griffen schließlich zu den Sensen, um damit ihr Recht auszufechten. Der eine wurde dabei so arg verletzt, daß er sofort nach Darkehmen in das Lazareth gebracht werden mußte.

Königsberg, 3. August. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde eine Vorlage der Regierung berathen, nach welcher hier eine Baugewerkschule errichtet werden soll, deren Unterhaltung in der Hauptsache der Staat übernimmt. Von der Stadt wird dagegen ein Zuschuß von 7000 Mk. jährlich (im laufenden Jahre nur 2000 Mk.), sowie die Errichtung des Anstaltsgebäudes gefordert; die Provinz gewährt laut Beschluß des letzten Provinzial-Landtages hierzu eine Beihilfe von 45 000 Mk. Es wurde ein Antrag angenommen, welcher der Regierung die volle Bereitwilligkeit zur Erfüllung des von ihr Geforderten ausspricht, andererseits aber die von der Provinz beigesteuerte Summe für unzureichend erklärt und der Magistrat aufgefordert, die nöthigen Schritte zu thun, um eine Erhöhung des Betrages herbeizuführen. Voraussichtlich wird die Baugewerksschule, wenn auch noch nicht in vollem Umfange, schon mit dem 1. Oktober eröffnet werden. Eine zweite Vorlage betraf die Verwerthung der Ammoniakwässer unserer Gasanstalt. Der Magistrat verlangte einen Kredit von 36 000 Mark zur Erbauung einer Anstalt, in welcher entweder die Ammoniakwässer konzentrirt und so verkaufsfähig gemacht werden, oder die Herstellung von schwefelsaurem Ammoniak betrieben wird. Letzteres findet eine ausgedehnte Anwendung als Dungmittel im landwirthschaftlichen Betriebe. Die Vorlage wurde angenommen.

ei **Pillau,** 3. August. Zur Inspizirung des Artillerie-Seeschießens trafen gestern der General-Inspekteur der Artillerie, General-Lieutenant Salbach und der Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion General-Major Kuhlmann hier ein.

Insterburg, 2. August. Zur Feier der Einführung des Herrn Dr. Kirchhoff in sein Amt als Erster Bürgermeister unserer Stadt fand gestern ein Festessen statt, an dem sich etwa 100 Herren betheiligten. Herr Regierungspräsident Steinmann brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

β **Tilsit,** 3. August. Ein Milchfuhrmann und ein Arbeiter tranken in einer Wirthschaft zusammen Branntwein. Die Unterhaltung führte zu Meinungsverschiedenheiten und schließlich zu einem erbitterten Streit, der sich bis auf die Straße fortpflanzte und dort in eine ordentliche Prügelei ausartete. Der Arbeiter, welcher dem Milchfuhrmann an Körperkräften nicht gewachsen war, zog, auf dem Straßenpflaster liegend, plötzlich den Kopf des obenaufliegenden Gegners an sich und biß ihm dermaßen in die Nase, daß dieser laut aufschreiend von seinem Opfer abließ, um zu einem Arzt zu eilen.

Bromberg, 2. August. Falsche Zweimarkstücke sind in den letzten Tagen zur Ausgabe gelangt. Die Prägung des Reichsadlers ist sehr matt, die Randperlen sind verschwommen, und auf dem Avers, welcher das Bildniß des Großherzogs von Baden trägt, ist ein Sprung, der von der Matrize herrührt und sich von rechts nach links über die ganze Fläche erstreckt, deutlich ausgeprägt. Die Falschmünzen sind auch leichter als die echten Stücke.

Strelno, 3. August. Auf dem Gut Mühlgrund machte am Sonntag der zum 1. August gekündigte Inspektor B. seinem Leben ein Ende. B. hinterläßt Familie.

Tremessen, 2. August. Gestern fiel ein Mann, welcher auf einem mit Langholz beladenen Wagen saß, vom Wagen und gerieth so unglücklich unter die Räder, daß er seinen Geist aufgab. — Der Wirthschaftseleve Werner in Rozanno gerieth Sonntag beim Baden in eine tiefe Stelle und ertrank.

Inowrazlaw, 2. August. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Bergrath Besser zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt, erklärte aber wegen Ueberbürdung die Wahl ablehnen zu müssen. Die Wahl wurde darauf vertagt. Hierauf wurden dem Magistrat 10 000 Mk. zur Erbauung von Cholera-Baracken, Anschaffung von Utensilien, sowie Desinfektionsmitteln und zu weiteren zu Cholera-Zwecken nöthigen Veranstaltungen zur Verfügung gestellt, mit der Aufgabe, sich hierzu weitere 6000 Mk. vom Kreise für die Aufnahme von Cholera-Kranken aus dem Kreise zu erbitten. Ferner wurden dem Magistrat die Mittel zur Einberufung zweier in sanitätspolizeilicher Beziehung ausgebildeter Schutzmänner aus einer großen Stadt während der Cholerazeit zur Verfügung gestellt.

Posen, 3. August. Der neuernannte Kommandant von Posen, General-Major Schuch, ist gestern hier eingetroffen.

Der Ackerbürger Erdmann aus Budsin hat heute seine Schwiegermutter auf dem Felde erschlagen und sich dann selbst der Polizei gestellt. Zwistigkeiten, die er mit seiner Schwiegermutter hatte, veranlaßten ihn zu dieser unglückseligen That.

Die Ansiedelungskommission hat das Rittergut Mieleszyn angekauft, welches bisher Herrn v. Kalkstein gehörte und an das schon früher von der Kommission erworbene Rittergut Sokolniki bei Klecko grenzt.

Heute Vormittag hat der bisherige Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 46, Oberst Krahmer, welcher zum General-Major und Kommandeur der 69. Infanterie-Brigade in Graudenz befördert ist, Posen verlassen und sich nach Graudenz begeben. Das Offizierkorps des Regiments hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um sich von seinem bisherigen Regimentskommandeur zu verabschieden. Von den Mannschaften des Regiments hatte der bisherige Oberst bereits am Montag Abschied genommen.

Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung zur Bekämpfung der Choleragefahr 8100 Mk.

Zu Mitgliedern des Vorstandes der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft sind der Landschaftsrath v. Sczaniecki und Graf Kwilecki-Oporowo gewählt worden.

Der ehemalige Staatspfarrer Lizak, welcher nach Aussöhnung mit der katholischen Kirche sich vor zwei Jahren in Berlin niederließ, hatte von dem Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau, zu dessen Erzbisthum die Provinz Brandenburg gehört, die Erlaubniß erhalten, in Berlin das geistliche Amt zu üben und in den katholischen Kirchen polnische Predigten zu halten. Später wurde ihm vom Fürstbischof Dr. Kopp verboten, Predigten in polnischer Sprache zu halten; dies Verbot ist seit einiger Zeit aber wieder zurückgezogen worden; seitdem hält er jeden Sonntag wieder polnische Predigten und nimmt polnischen Katholiken die Beichte ab.

Der Professor Dr. Zimmermann am hiesigen Marien-Gymnasium, welcher von der katholischen zur evangelischen Konfession übergetreten, ist an das Gymnasium zu Zelle in Hannover versetzt worden.

W **Schneidemühl,** 3. August. Heute besichtigte Herr Regierungspräsident v. Tiedemann aus Bromberg in Begleitung des Hern Ersten Bürgermeisters Wolff und eines Arztes die von der Eisenbahnverwaltung errichtete Baracke für russische Auswanderer sowie alle sonstigen gegen die Einschleppung der Cholera getroffenen Maßregeln. Heute Abend tagte im Rathhause die Sanitätskommission, um über die zutreffenden Anordnungen zur Abwendung der Choleragefahr zu berathen.

* **Rawitsch,** 2. August. Gestern hat unsere Stadt und mit ihr die hiesige Schützengilde das Fest ihres 250jährigen Bestehens gefeiert. Den Glanzpunkt des Tages bildete ein historischer Festzug, der in 4 Gruppen zerfiel, welche darstellten: Aus deutschen Städten in polnischen Landen, die Gründung der Stadt zur Zeit des 30jährigen Krieges, die Zeit des Großen Kurfürsten und die preußische Zeit. Bis zum Sonnabend währet das Schießen der Schützengilde und mit ihm die üblichen Festlichkeiten.

Stolp, 2. August. (D. Z.) Dem im Mai von der Bauerngemeinde Stantin zum Gemeindevorsteher gewählten liberalen Bauernhofbesitzer Wilh. Pomrehn, der seit 12 Jahren dort das Amt als Dorfschöffe bekleidet, wurde seiner Zeit die Bestätigung versagt. Bei der gestrigen Nachwahl ist Pomrehn wiedergewählt worden. Die Gemeinde hat über die erste Bestätigungsversagung beim Bezirksausschuß bereits Beschwerde erhoben.

Stargard i. P., 2. August. Das Verschwinden des Schuhmachermeisters Gr. von hier macht berechtigtes Aufsehen. Gr. hat dem Vernehmen nach eine Schuldenlast von 25 000 Mark hinterlassen.

Tempelburg, 2. August. Am vergangenen Sonntag brach Abends gegen 11 Uhr im Dorfe Linde, Kreis Neustettin, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in etwa einer Stunde 16 Gebäude in Asche lagen. Gerettet wurden nur etwas Vieh, Betten und Kleidungsstücke. Versichert ist Niemand. Vier arme Einwohnerfamilien sind ihrer sämmtlichen Habe beraubt.

Ferien-Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 3. August.

4) Den bereits eine ganze Menge Strafen aufweisenden Arbeiter Gustav Samboldt aus Sarosle wandelte im April d. J. die Lust an, einmal ein Huhn in seinem Topf zu sehen. Da er zum Kaufen jedoch nicht geneigt war, brach er in der Nacht in den Hühnerstall eines Eigenthümers in Sarosle ein, indem er das Vorhängeschloß mit der Krampe herauszog. Sämmtliche sieben Hühner fielen ihm zur Beute, zwei behielt er für sich, die übrigen brachte er seiner Schwägerin, der Arbeiterfrau Wilhelmine Samboldt in Walddorf, die denn auch drei für 2,80 Mark verkaufte; hiervon soll sie 50 Pf. für sich behalten haben. Der Verbleib der anderen beiden Hühner konnte nicht ermittelt werden. Die verkauften Hühner wurden von dem Bestohlenen auf dem Wochenmarkte hier wiedererkannt. Dem Angeklagten Samboldt wird ferner zur Last gelegt, einem Mitarbeiter auf dem Bahnhof Wiedersee am 6. Mai etwa 15 Mark aus den Westentaschen entwendet und ihn dann noch mit einem fast armstarken Knüttel geschlagen zu haben, nachdem er kurz zuvor seinem Kollegen, der etwas zu tief in die Flasche gesehen hatte, eine Summe Geldes aus der Tasche geholt hatte, die ihm indessen gleich wieder abgenommen wurde. Auf die letzte That will sich der Angeklagte, der das Vertrauen seines angetrunkenen Mitarbeiters in grober Weise mißbraucht hatte, nicht mehr besinnen können. 3 Jahre 3 Monate Zuchthaus wurden vom Gerichtshof dem Angeklagten auferlegt, auch wurde ihm die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren abgesprochen und Polizei-Aufsicht für zulässig erklärt; die Schwägerin muß ihre Gefälligkeit mit 14 Tagen Gefängniß büßen.

5) Gleichfalls in der Absicht, sich frisches Fleisch zu besorgen, verließ der Fleischermeister Julius Kowalski aus Königlich Salesche mit seinem 13jährigen Sohne Hermann Kowalski in der Nacht zum 28. Mai seine Wohnung. Das Ziel war die Besitzung eines Einwohners in Bukowitz. Unterwegs ließ Kowalski jedoch seinen Sohn auf der Chaussee zurück und kam nach etwa einer halben Stunde, eine Kuh an einer Kette hinter sich herziehend, wieder. Die Kuh wurde in eine Schonung geführt, geschlachtet, und die Leber sowie etwa zehn Pfund Fleisch wurden in mitgenommenen Säcken nach Hause gebracht. Dem bald zur Durchsuchung erscheinenden Gendarmen sagte der Vater, er hätte die Leber gefunden, bestritt jedoch, noch mehr Fleisch in seiner Wohnung zu haben; als dies aber ans Licht befördert wurde, wollte er auch dieses auf dem Wege „gefunden“ haben. Auch heute hielt er seine Angabe aufrecht, während sein Sohn der Wahrheit die Ehre giebt. Die gestohlene Kuh hatte einen Werth von 180 Mk. Der wiederholt bestrafte, grauköpfige Kowalski wurde wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt; gegen seinen Sohn wurde wegen Hehlerei auf eine Woche Gefängniß erkannt.

Verschiedenes.

— [Der Prozeß Jäger.] In der Verhandlung vom Mittwoch wurde der vom Bankhause Rothschild nach Bekanntwerden der Unterschlagungen Jägers mit Revision der Bücher bestellte frühere Bankdirektor Lohstein als Sachverständiger vernommen. Sein Gutachten deckte sich im Wesentlichen mit dem Geständnisse des Angeklagten Jäger. Dieser ist bei Verübung seiner Betrügereien verschieden verfahren: am häufigsten handelte er in der Weise, daß er einen direkten Check auf die Reichsbank sandte und den Betrag nicht buchte, sobald er das Geld hatte. Sonach mußte das von Jäger geführte Buch thatsächlich mit dem Gegenbuche der Reichsbank im Saldo differiren, was indessen Niemand bemerkte, da eine Kontrole nicht stattfand. Erst Ende März wurde der Unterschied entdeckt; er betrug zu dieser Zeit eine Million Mark. — Im ferneren Verhör blieb Jäger dabei, daß Hensel sich in den Händen von Wucherern befunden; er ihm aber habe helfen wollen, und ihm aus diesem Grunde die hohen Beträge eingehändigt habe. Hensel sei so allein an seinem Unglück schuld.

— [Eine Dynamit-Explosion] hat, wie schon kurz gemeldet, Dienstag Morgen in der Dynamit- und Pulverfabrik Hohen-Lehme bei Königswusterhausen stattgefunden. Die Explosion erfolgte in dem Patronengebäude, in welchem Arbeiter damit beschäftigt waren, die Patronenhülsen mit Dynamit zu füllen. Die an andern Punkten der ausgedehnten Fabrik beschäftigten Arbeiter hörten plötzlich einen furchtbaren Knall, der stundenweit in der Umgegend vernommen ward, und sahen Flammen in die Höhe schießen und Trümmer in der Luft umherfliegen. Als sich der Dampf verzog, war das Patronenhaus vom Erdboden verschwunden; Balken und Bretter waren weithin durch die Luft geschleudert. Nahestehende Bäume waren wie ein Strohhalm geknickt, und in den Kronen der unversehrten Fichten hingen Theile von Menschenkörpern. Von den anderen Gebäuden der Fabrik waren nur einige Thüren beschädigt. Die Ursache der Explosion ist unaufgeklärt und wird es wohl auch bleiben.

— [Eine mächtige Wasserhose] ist am Dienstag im Triester Hafen beobachtet worden, welche glücklicherweise nur verhältnißmäßig geringe Verheerungen anrichtete. Ein Omnibus wurde vom Sturme in die Höhe gehoben, umgeworfen und sieben Insassen wurden verletzt. Von einem Pferdebahnwagen wurde das Dach abgehoben und Holzbaraken ins Meer geworfen. Die Erscheinung dauerte zehn Minuten, sie erschien als ungeheure dichte tiefschwarze Wolkensäule. Während der Dauer der Naturerscheinung war es so finster, daß in den Häusern Licht angezündet werden mußte.

— Die Hitze hat in New-York mit den ersten Augusttagen endlich nachgelassen. Trotzdem ist die Zahl der Todesfälle noch sehr hoch. Die Zahl derjenigen, welche, von der Hitze überwältigt, ohnmächtig wurden, ist ganz außerordentlich. Im Ganzen sind der Hitze in New-York seit Beginn der heißen Tage 297 Menschen zum Opfer gefallen. In der vorvorigen Woche sind in New-York 1434 Personen gestorben. Dies ist die höchste Sterblichkeitsziffer seit 20 Jahren.

— [„Herr, denken Sie an die Cholera!“] Mit diesen Worten wandte sich ein 68jähriger Bettler in der letzten Zeit an die Passanten der Straßen Wiens. Und wenn dann der Angesprochene überrascht stehen blieb und in das verwitterte Gesicht des Alten starrte, sagte dieser: „Haben Sie Mitleid!“ Die Wirkung war eine gleichmäßige; fast Jeder griff dann in die Tasche. Bei dem Bettler wurden bei seiner Verhaftung über drei Gulden gefunden. Der Richter, dem er später vorgeführt wurde, befragte ihn, wie er auf die Idee gekommen sei, die Cholera zum Betteln auszunutzen. Mit ironischem Lächeln erwiderte der Angeklagte: „Herr Richter, ich kenne die Menschen; die wohlhabenden Leute haben meist nur dann Mitleid, wenn sie Angst haben; ich habe sie durch meine Zurufe geängstigt.“ Und mit Behagen setzte er hinzu: „Nun ja, die Reichen haben mit diesem Leben Etwas zu verlieren, wir Armen Nichts.“ Der Angeklagte wurde mit Rücksicht auf seine Vorstrafen und auf das „besondere Raffinement“ zu drei Wochen strenger Haft verurtheilt.

Neuestes. (T. D.)

Kulm, 4. August. Bürgermeister Steinberg aus Detmold ist heute zum Bürgermeister von Kulm gewählt worden.

Breslau, 4. August. Die Eisenbahndirektion hat bis auf Weiteres den Wagendurchgangsverkehr über Kattowitz und Schoppinitz nach Sosnowice eingestellt. Der Personenverkehr wird auf der Strecke durch besondere Wagen vermittelt, welche fortwährend einer gründlichen Desinfektion unterworfen werden.

**** Berlin, 4. August. Die schwebenden Verhandlungen, den Minister Herrfurth zur Zurücknahme seines Rücktrittsgesuches zu bewegen, haben wenig Aussicht auf Erfolg.**

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, sie sei berechtigt zu konstatiren, die Erzählung des dem Grafen Caprivi feindlichen „Deutschen Wochenblattes“: Der Papst bedauerte dem preußischen Gesandten Schlözer gegenüber, daß das Centrum nach Zurückziehung des Schulgesetzes einige Kriegsschiffe abgelehnt habe, bemerkend, er lege den größten Werth auf das Verbleiben Caprivis im Amte, — sei vollständig erfunden.

K Wien, 4. August. Das Kriegsministerium entband die in Rußland befindlichen Militärpflichtigen von den diesjährigen Waffenübungen.

Paris, 4. August. Die Blätter melden sieben Cholera erkrankungen in der Stadt Paris, davon sechs tödtlichen Ausgangs. In Tours ist eine Familie von fünf Personen von der Cholera befallen, zwei starben.

*** Petersburg, 4. August. Der Zar ernannte Abaza zum Ministerpräsidenten. (Giers ist bereits lange „krank“.) Der Minister ordnete die Schließung sämmtlicher Branntweinschänken im Choleragebiete an.**

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter. Landbriefträger, Oberpostdirektionen zu Danzig, Königsberg und Köslin, je 650 Mark Gehalt und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bureauassistent, Kreisausschuß Stallupönen, 900 Mark Gehalt. — Bureaugehilfe, Provinzial-Irrenanstalt Lauenburg i. P., 1150 Mark Einkommen. — 30 Stellen für den Bahnbewachungs- und Weichenstellerdienst, Betriebsamt Stettin, vorläufig je 58 bezw. 66 Mark monatlich. — Chausseeaufseher, Kreisausschuß Labes, 1310 Mark Gehalt.

Danzig, 4. August. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.		Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	150
Umsatz: 10 To.		Gerste inl. gr. 112 Pfd.	139
hochbunt u. weiß . .	204	„ kl. 106 Pfd.	130
hellbunt	200	Hafer inländisch	152
Termin Sept.-Oktbr.	175	Erbsen „	170
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	199	Rübsen „	190-203
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): niedriger.		Rohzucker inl. geschäftsl. Rendement 88% . .	—,—
inländischer	140-150	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	59,50
russ.-poln. z. Trans.	124	nichtkontingentirt . .	39,50
Septbr.-Oktbr. . . .	152		

Königsberg, 4. August 1892. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Depesche von Portratius u. Grothe. Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 59,50 Brief, unkontingentirt Mk. 39,50 Brief.

Berlin, 4. August. (T. D.) Russische Rubel 207,70.

Sackrau. Sonntag, den 7. d. Mts., 10 Uhr Vorm.: Herr Predig. Diehl. **Villisaß.** 8. Sonntag n. Trin., 1/2 10 Uhr Vorm., Andacht mit heil. Abendmahl: Herr Pastor Geschke.
Poln. Wangerau. 8. Sonntag nach Trin., 10 Uhr Vorm., Andacht: Herr Prediger Gehrt.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Altsitzer

Gottfried Gehrke

im 69. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an **Sellnowo**, d. 4. August 92.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. d. Mts., 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des Sergeanten und Brigadeschreibers des 3. Pommer'schen Infanterie-Regiments Graf Schwerin Nr. 14 **Albert Roloff** sagen wir seinen Vorgesetzten sowie seinen Kameraden und Mannschaften und allen seinen Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank. (622)

Grimmen, den 1. August 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Nacht wurde meine geliebte Frau **Frida** geb. Schönian von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Kopitkowo, den 3. August 1892.
Arnold Plehn.

Zu der **Morgen, Freitag, Abends 8 Uhr**, im Schützenhause wegen **Begründung einer Herberge zur Heimath** stattfindenden (687)

öffentlichen Versammlung

laden dringend ein

Dr. Anger. Anker. Boergen. Dr. Brandt. Ebel. Erdmann. Ferd. Glaubitz. Heidenhain. Höhnel. Huhn. Dr. Kaphahn. Kliese. Kriedte. Kutzner. Mertins. Obuch. Polski. Richter. Rosanowski. Schleiff. Spaencke jun. Ventzki. W. Voges. Weiss.

Liedertafel.

Freitag, den 5. August: **Uebungsstunde.** Volle Betheiligung erforderlich.
(609) **N.**

Krieger-✠-Verein
Freystadt

feiert am Sonntag, den 7. August cr., das

Stiftungsfest.

Um 3 Uhr Umzug, dann Concert im Garten zum Kaiserhof, ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 14, Abends Ball im Saale des Herrn Salewski. (229)

Nichtmitglieder sind willkommen und zahlen pro Person 50 Pfg., pro Familie 1 Mark Eintrittsgeld.
Billets an der Kasse.

TIVOLI

Freitag, den 5. August cr.:

Abend-Concert.

(688) **S. Nolte.**

Bazar.

Sonnabend, den 6. d. M., im Schützengarten. Eröffnung 4 Uhr. Eintritt pro Person 50 Pf., Schüler die Hälfte.

Ein ganz neuer **Anzug** ist zu verkaufen (640)
A. Schwinkowski, Mauerstr. 12.



Die Actionäre der Zuckerfabrik Schwetz

werden zu der am

Sonnabend, den 27. August cr., Mittags 12 Uhr,

in **Schwetz, Wildt's Hotel**, stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

hiermit unter Hinweis auf § 31 des Gesellschafts-Statuts ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

Erledigung der Geschäfte nach den im § 36 des Gesellschafts-Statuts vorgeschriebenen Punkten. (587)

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Zuckerfabrik Schwetz.
K. v. Leipziger.

Die billigste und verbreitetste Zeitung ist unstreitig der in **Gnesen** ☞ **täglich** erscheinende

Gnesener General-Anzeiger

nebst dem Ulkblatte (Sonntagsbeilage)
Gnesener Humoristische Blätter.
Abonnementspreis pro Quartal nur **2 Mark** bei allen kaiserlichen Postanstalten.
Keine zweite täglich erscheinende Zeitung am Platze. ca. 20000 Einwohner

Thomasschlacke und Superphosphate

hat billig abzugeben

Albert Ogrowsky, Breslau,

Gartenstraße 23a. (575)

Bekanntmachung.

Bei dem Königlichen Amtsgericht hierselbst sollen die nachstehend bezeichneten Akten zur Kassation ausgesondert werden:

1. die Jahrgänge 1881—1886 der Strafsachen,
2. Vormundschafts- u. Pflegschaftsakten aus den Jahren 1840 bis 1876 und die bis 1861 einschließlich registrirten Nachlaßakten, (565)
3. die Prozeßakten des vormaligen Kreisgerichts bis zum Jahre 1878 incl. die Konkurs- und Sequestrations-Akten bis 1881, die über 30 Jahre alten Zwangsversteigerungsakten, die Mahn-, Sühne- und Vollstreckungs-Akten pro 1881—1885 incl.,
4. sämmtliche Prozeß- wie Wechselprozeß-Akten bis 1885 incl. sowie die Aufgebots-Akten bis 1881 incl.

Alle diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung einiger dieser Akten ein Interesse haben, werden hierdurch aufgefordert, dasselbe innerhalb 4 Wochen hier anzumelden und zu bescheinigen.

Graudenz, den 2. August 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Vorspann zur Beförderung der Lebensmittel- und Biwaksbedürfnisse aus den während des diesjährigen Herbst-Manöver der 35. Division zu errichtenden Magazinen Osterode, Strasburg Wor, Neumark, Löbau, Lautenburg und Bischofswerder nach den Kantonnementsquartieren bezw. Biwaks der Truppen, soll im Wege der öffentlichen Submission mit dem Ermessen der unterzeichneten Intendantur darauf folgender Licitation verdungen werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Manöver-Vorspann" vor dem **am 9. August d. Js., Vormittags 10 Uhr**, im Bureau der unterzeichneten Intendantur — Schützenstraße Nr. 3, I Treppe — stattfindenden bezüglichen Termin abzugeben oder franko einzusenden.

Ebendaselbst liegen auch die Bedingungen, die vor Abgabe des Gebots entweder eigenhändig zu unterschreiben sind oder auf welche ausdrücklich in der Offerte Bezug genommen sein muß, aus. Auch werden die Bedingungen gegen Kopialienvergütung übersandt.

Nach Eröffnung des Termins eingegangene Offerten werden ohne Berücksichtigung bleiben.

Graudenz, den 1. August 1892.
Intendantur 35. Division.

Brennholz-Verkauf.

Jeden Montag u. Donnerstag Vormittags verkaufe ich im Wittigwalde'er Walde Brennholz an der Grenze und Chaussee (271)

Kiefern-Kloben und Strauch.

Etwaige Reflektanten wollen sich bei dem dortigen Dorfdiener **Scheffler** in **Dorothenthal** melden.

Wittigwalde, den 27. Juli 1892.
F. Kubin, Regimenter.

Bekanntmachung.

Der Schloßberg hierselbst, die benachbarten Berg- und Wald-Parthien und darin befindlichen Spaziergänge sind ebensowenig ein öffentliches Vergnügungslokal, wie mein Privatgarten. (9832)

Der Zutritt ist nur mit Genehmigung des Unterzeichneten gestattet.

Kgl. Domäne Roggenhausen.
F. v. Kries, Kgl. Oberamtmann.

Bekanntmachung.

Wir erinnern hierdurch an Einzahlung der Staats- und Gemeindeabgaben pro Juli—September cr. sowie der Straßenreinigungsbeiträge für denselben Zeitraum, mit dem Bemerken, daß die exekutivische Einziehung der Beträge gegen Exekutionsgebühren am 16. ds. Mts. verfügt werden wird.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Steuern direkt an die Steuerhebestelle (Rendant Biesoldt), die Straßenreinigungsbeiträge an die Kämmerei-Kasse (Rendant Klavon) zu zahlen sind und daß die Kassenboten ohne besondere Mandat oder Kassenquittung nicht befugt sind, irgendwelche Geldbeträge einzuziehen resp. anzunehmen.

Graudenz, den 2. August 1892.
Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.
Sonnabend, den 6. August cr.

Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Hofe des **Zimmermann'schen Hotels**, Tabakstraße

1. **17 Bände Brockhaus' Conversations-Lexikon 13. Aufl., ganz neu**
2. **1 guten Winterüberzieher,**
3. **verschiedene gute Möbel u. s. w.**

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 4. August 1892.
Gaueza, Gerichtsvollzieher, Unterthornerstr. 27.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unserem Firmenregister eingetragen, daß die unter Nr. 51 eingetragene Firma „L. Moses" zu Briesen durch Vertrag auf das Fräulein Caecilie Moses in Briesen übergegangen und unter Nr. 57 neu eingetragen ist.

Briesen, den 28. Juli 1892.
Königliches Amtsgericht.

Pferde-Auktion.
Mittwoch, den 10. August cr.
Vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Gestüthofe 13 im Gestütdienst nicht ferner, für anderweitigen Gebrauch aber zum Theil noch sehr verwendbare **Hengste** meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung. (445)

Auktionslisten werden auf Wunsch zugesandt.

Marienwerder, d. 3. August 1892.
Königliche Gestüt-Direktion.

Gebrauchter eiserner Ofen billig zu verkaufen bei **Moritz Maschke.**

In der Nacht vom 1. zum 2. August sind aus meinem verschlossenen Stalle **eine braune Stute mit kleiner Bläß und einer weißen Hinterfessel und ein brauner Wallach mit Stern**

gestohlen,

dazu ein zweispänniger Wagen mit defektem Obergestell und zwei Ackergeschirre. Eine angemessene Belohnung sichere ich dem zu, der mir zur Wiedererlangung behilflich ist. (590)

Schmidt, Jezewo.

Steckbriefserneuerung.

Der hinter dem Arbeiter **Isidor Kwiatkowski** unter dem 10. August 1889 erlassene, in Nr. 192 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen II. J. 1226/89.

Graudenz, den 27. Juli 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Versteigerung.
Freitag, den 5. August cr.,

Vormittags 10 Uhr, werde ich Blumenstraße Nr. 8

eine Bandsäge

zwangsweise versteigern. (689)

Graudenz, den 4. August 1892.
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewenz, Stremberzno und Kämpe** wird am **Donnerstag, den 18. August d. J., von Vormittags 10 Uhr ab**, im Schreiber'schen Saale in Schönsee abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:

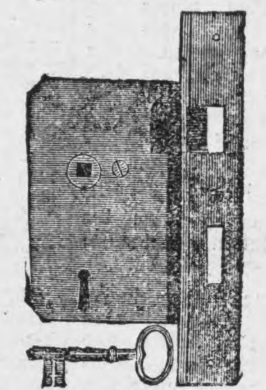
Brennholz

320 rm Kloben, 600 rm Knüppel und 1600 rm Reisig verschiedener Holzarten;

Bau- und Nutzholz

Eichen: 12 rm Schichtnutzholz,
Kiefern: 470 Stück Bauholz mit 480 fm und 62 Derbholzstangen.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 2. August 1892.
Königliche Oberförsterei.



Baubeschläge aller Art

in nur guter Qualität, empfiehlt als Specialität

Alexander Jaegel
Eisenhandlung
Graudenz, Marienwerderstraße Nr. 6.



Rehe

im Ganzen und zerlegt, empfiehlt
B. Krzywinski.

Saatgetreide.

Pirnaer Roggen, im Korn und Stroh ertragreichste Varietät, vollständig winterfest, besonders für leichteren Boden geeignet;
Amerikanischer Sandweizen, vollständig winterfeste, ertragreiche, auch auf schwächeren Boden sichere Varietät;
Probsteier Roggen, Bestehorns Riesenroggen, Eppweizen, Seeländer Weizen, Frankensteiner Weizen.

Abgabe in neuen Säcken frei Bahn **Netthal** (Ostbahn).

Anfragen und typischen Aehren wird gern gedient. (631)

Herrschaft Witzleben, Post Lobsens (Posen).

Stets frisch gebrannten

Perlcaffee

empfiehlt (643)
B. Krzywinski.

Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst
A. Dessonneck.

Frischen Kernhimbeer- und -Kirschsaft

empfehlen von letzten Zufuhren bis Sonnabend (680)
M. Heinicke & Co.

Sehr schöne **Dill-Gurken** empfiehlt (327)
R. Leetz, Marienwerderstraße 29.

Eine Dampfdreschmaschine

nebst Stroh-Elevator zu verkaufen.
Schliep, Jagdschütz b. Bromberg.

Dominium Rinkowken Kreis Marienwerder, Station Hardenberg Westpr., hat wegen Umwandlung des größten Theils der Rinkowker Ländereien in Rentengüter durch die General-Kommission zu Bromberg eine fast vollständige (364)

Brennerei-Einrichtung

(Dampfkessel Henze, Spiritusfühler, Vormaisch-Bottig neuest. Systems &c.) alles in vorzüglichem Zustande, unter billigen und günstigen Bedingungen zu verkaufen.



Ein nervenkranker Offizier a. D. sucht auf dem Lande bei einer gebildeten Familie

Pension.

N. fl. wollen ihre Offerten mit Bedingungen brieflich mit Aufschrift Nr. 518 an die Exped. des Geselligen in Graudenz senden.

Herrschaftliche Wohnung, von 6—7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Wasserleitung, Mitbenutzung d. Gartens, auf Wunsch Pferdestall, zu vermiethen (193) Getreidemarkt 21.

Die vom Hauptmann Lühren bewohnte **große Wohnung** Tabakstr. 6, II ist vom 1. Oktober d. Js., auch früher, zu vermiethen, event. Gartenbenutzung. (438)
Herrn Stadtrath **Mertins.**

1 Wohnung, 1 gr., 2 kl. Zimmer zu vermiethen Mühlenstr. 7.

Eine herrschaftl. Wohnung, 5—6 Zimmer u. 2 Giebelwohnungen z. verm. Auf Verlang. Pferdestall. Gartenstr. 16.

Freundliche Wohnung

6 Zimmer &c. zu verm. Tabakstr. 18.

Marienwerderstr. 29 ist eine **Wohnung**, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, auch mit Pferdestall, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. (9913)
Habicht.

Eine **kleine Familienwohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen. (569)
Barth, Mauerstraße 4.

Eine **Wohnung** von 3 Zimm. mit Zubehör zu vermieten Oberbergstr. 70.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Klein**, Rehdenerstr. 5.

Wohnungen zu vermiethen (567) Kulmerstraße 24.

1 möblirtes Zimmer zu ha. en bei **A. Falk**, Getreidemarkt 18.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen (mit auch ohne Pension) Rehdenerstr. 6.

Ein Geschäftskeller

zu vermiethen (641)
F. Mögelin, Kirchenstr. 8.

Für Putzmacherinnen!

Ein Laden nebst kleiner Stube, worin sich seit vielen Jahren ein gangbares Putzgeschäft befindet, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. (667)
Ed. Wagner, Osterode, Neuer Markt.

J. d. Fam. e. höh. Staatsb. w. z. 1. Okt. cr. 2 Knab. a. gut. Hause v. 9—12 J. i. **Pension** gen. Zwei Söhne haben nach best. Abit.-Exam. d. Haus bereits verl. And. jüngst 11jähr. Sohne würd. d. Knab. ein. geist. gew. ct. kindl. Gefährt. find. E. bef. 2 fenstr. Zimm. f. d. Knab. Off. sub F. 4116 bef. d. A.-Exp. v. Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg, P.

Damen

finden zur **Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz, Bromberg**, Posenerstr. 15.

Ein gebildeter Herr, Mitte 40 er, angenehmes Aeußere, nicht unbemittelt, ein jährl. Einkommen von ca. 2000 M., gegenwärtig in Stellung als erste Kraft in einem größeren Fabrikgeschäfte sucht Bekanntschaft zur event. späteren Verheirathung mit einer gebildeten Dame. Discretion Ehrensache.

Offerten nebst näherer Angabe der Verhältn. &c. erbet. unter Chiffre **P. P. 303**, Hauptpostlagernd, Graudenz.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Freitag, 5. August: Geschlossen.
Sonnabend, 6. August: Letztes Gastspiel des Herrn **Eduard Possansky** vom Lessing-Theater in Berlin. **„Galeotto."** Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel von Paul Lindau.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 181.

Graudenz, Freitag] [5. August 1892.

Die Kinder der Firma Walburg und Sohn.

Eine Familiengeschichte von Rüdiger Warnau.

Schluß.] [Nachdruck verboten.

Als der Zug, der Kurt Walburg endlich zu seiner Schwester führte, in Ems hielt, sah er schon von Weitem Ellen am Arme ihres Verlobten.

Und Kurt lächelte; er lächelte auch leise, als Ellen sich ihrer alten Gewohnheit gemäß fest an seinen Arm hing, während Hans an seiner anderen Seite schritt. Kurt fühlte, das war eine Verabredung zwischen den Beiden; Ellen wollte ihm gleich von Anfang an kund thun, daß ihre Verlobung mit Hans an dem Verhältnisse zu ihm nichts geändert habe, daß sie noch sein kleiner, braver Kamerad wie früher wäre.

Als sie nun zusammen auf der Terrasse gefrühstückt hatten und Kurt bewundernd und bewegt auf das liebliche Thal blickte, da wurde Ellen ungeduldig und erregt.

„Es ist jetzt Zeit“, sagte sie, „daß Du Mrs. de Santos besuchst, sie kann das doch von Dir nach aller mir erwiesenen Güte beanspruchen.“

„Mein Gott, das hat ja noch Zeit, Ellen“, erwiderte Kurt mißmuthig; „ich bin erst seit zwei Stunden bei Euch, und nun wollt Ihr mich schon wieder los werden, um Euch allein gegenseitig allerlei verliebten Unsinn vorzuschwatzen.“

Die Beiden nahmen aber seinen Unmuth sehr leicht und lachten herzlich.

„Wenn Du das so genau weißt“, sagte Hans, „dann solltest Du Dich als feiner Mann doch von selbst zurückziehen und Mrs. de Santos besuchen.“

„Na, meinethalben, Ihr seid Beide närrisches Kindervolk geworden“, sagte er und ging.

Als er die Terrasse verlassen wollte, rief ihm Ellen noch nach: „Grüße Irmgard von mir.“

Er wandte sich rasch nach ihr um und sah sie mit einem eigenthümlichen Blicke an: „Heißt sie Irmgard? Merkwürdig, wie kommt sie zu dem Namen?“

„Na, Kurt, darum frage sie nur selber“, erwiderte Hans.

Kurt lächelte und ging langsam fort; wie eigen groß und bewegt ihn Ellen eben angeschaut hatte, und dabei hatten ihre Lippen so seltsam gebebt; sie war doch noch sehr schwach und angegriffen von der kaum überstandenen Krankheit. Er ging langsam die Treppe hinan, die zu der ersten Etage des Hotels führte, und ließ sich bei Mrs. de Santos anmelden.

„Die gnädige Frau läßt bitten“, lautete der Bescheid des Dieners, und Kurt trat in einen hohen schönen Raum, dessen weitgeöffnete Fenster einen vollen Blick auf die wunderbaren Berglinien gewährten, die sich vom blauen, wolkenlosen Himmel abhoben.

Und da rauschte im Nebenzimmer ein seidenes Frauengewand; im nächsten Momente stand sie vor ihm, schlank und lieblich, das Antlitz, vom schimmernden Blondhaar umrahmt, war bis auf die Lippen erblaßt, aber in den braunen Augen lag eine ganze Welt innerer Glückseligkeit.

Kurt fuhr mit der Hand über die Augen, als ob er einen Traum verscheuchen wolle.

Dann aber fiel der willensstarke Mann wie gebrochen vor ihr auf die Knie, ergriff die schlaff herabhängrnde Rechte der schönen Frau und rief: „Irmgard, meine Irmgard, Du bist hier die treue Pflegerin meiner Schwester gewesen, Du hast mein Herrenrode in Deinem Besitze?“

Doch dann ermannte er sich von der furchtbaren, plötzlichen Erregung und stand auf.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau“, sagte er mit bebenden Lippen, „ich vergaß den Wechsel der Dinge, ich vergaß, daß ich nicht mehr der reiche Kurt Walburg bin, der um die arme Irmgard warb, sondern daß der arme Kurt jetzt vor der reichen Irmgard de Santos steht. Das ungeahnte Glück des Wiedersehens hatte mir die Besinnung geraubt, verzeihen Sie das.“

Da legte sie die feine Hand auf seinen Arm und sagte mit jener tiefen, melodischen Stimme, die er so sehr liebte: „Täuschen Sie sich doch nicht, lieber Freund, Sie wissen so gut wie ich, daß Sie und ich nicht Naturen sind, die ein Haufen Goldes ändern und in ihrem Handeln und Fühlen beeinflussen kann. Habe ich denn jene Reichthümer erworben oder durch besondere Thaten nur verdient? Nein, wie ein unerwarteter Segen sind mir die Schätze in den Schooß gefallen; sollte nicht etwa eine höhere Hand mich geleitet haben, als ich gerade die Möglichkeit fand, Herrenrode zu erwerben?“

Kurt schaute stumm in die schönen, braunen Augen, aus denen ihm eine solche Fülle echter, treuer Liebe und Hingebung entgegenstrahlte, daß in diesem wonnevollen Glück all' sein widerstrebender Stolz dahinschmolz wie der Märzschnee, „wenn der Frühling auf die Berge steigt.“

Er zog das geliebte Weib in seine Arme, küßte heiß und leidenschaftlich ihren Mund, ihre Augen, ihre Stirn; und dann saß er stumm und selig neben ihr, während ihre schlanke Hand liebkosend über sein dunkles Haar glitt.

Und an jenem Mittage standen auf der Terrasse der Villa zu Ems zwei glückselige Brautpaare, und die ganze herrliche Gebirgslandschaft schien an diesem Glück theilzunehmen, denn so wunderbar schön war ihnen die duftende, blühende Natur noch nie erschienen.

* * *

Zwei Jahre waren seit diesen Ereignissen dahingezogen. An einem warmen Augusttage des Jahres 18 . . saß der Professor Dr. Kurt Walburg mit seiner blonden, lieblichen Frau auf der Veranda des schloßartigen Wohnhauses von Herrenrode. Das Paar war vor 14 Tagen von Berlin gekommen, um die Ferien auf dem schönen Landgute zu verleben. Da brachte der Diener einen Brief.

„Schon wieder ein Brief von Ellen,“ sagte Kurt heiter und las dann laut:

„Geliebtes Brüderchen! Damit mein großer Hans und Deine Irmgard sich nicht einbilden, sie hätten mich aus Deinem und Dich aus meinem Herzen verdrängt, schreibe ich schon wieder einmal. Viel weiß ich allerdings nicht zu berichten, ich könnte Dir nur immer und immer wieder erzählen, daß unser kleiner Kurt Georg Dir sehr ähnlich sieht und nun schon ganz dunkeles Seidenhärchen wie Du hat. Uebrigens wollen wir den Jungen nun taufen; ich finde, es ist wirklich Zeit, den kleinen vier Monate alten Heiden in das Christenthum aufnehmen zu lassen; mein Hans glaubte bis jetzt immer, ich sei für eine Tauffeierlichkeit noch nicht stark genug. Marianne, die mir mein vorsorglicher Bruder zur Pflege geschickt hat, sorgt für mich ebenso mütterlich wie für unsern Kleinen. Ich lade also Dich und Irmgard auf den 1. September hiermit zur Taufe ein, und Du sollst unsern Jungen aus der Taufe heben. Ich achte sehr streng darauf, daß der Junge weder Kurt noch Georg genannt wird, sondern Kurt-Georg, damit sein Name zu gleicher Zeit an unsern guten Vater und an Dich erinnere. Wenn Ihr aber meint, daß ich unsern Sohn später auf längere Zeit nach Berlin schicken werde, irrt Ihr Euch; er soll kein Gelehrter werden, sondern später, wie ich zuversichtlich hoffe, in die Firma eintreten und mit seinem Vater zusammen das Geschäft führen, damit die alte Firma in Wahrheit wieder von Walburg und Sohn gehalten werde. Unser intimster Umgang ist jetzt Lieutenant v. Roland und Frau. Letztere ist jene Else v. Seeburg, die damals durch Rolands Vermittelung meine Arabella kaufte. Roland versichert, daß er nur aus alter Schwärmerei für mich seine Else geheirathet habe, weil diese mir damals so viel Freundschaft zeigte. Mein guter Hans wollte Roland die Arabella wieder abkaufen. Aber ich will diesen Kauf nicht, obwohl Hans versichert, daß seine Verhältnisse ihm eine solche Ausgabe schon gestatten würden. Wenn unser Geschäft gut geht, kann unser Junge später ein Reitpferd halten, sobald er als schmucker Freiwilliger „für Gott, König und Vaterland“ Gewehr und Säbel zu handhaben gelernt hat. Wir aber wollen in der einfach behaglichen Weise weiter leben. Frau Pastorin aus Altenau schrieb mir, daß der alte Elster in Pension gegangen sei und der junge Direktor in Deinem Sinne und in Deinem Geiste die Schule leite. Also ich erwarte Euch am 1. September ganz bestimmt. Mein Hans freut sich ebenso wie ich auf Euren Besuch!“

Und an jenem 1. September fand die Taufe des jüngsten Walburg in der Villa auf der Uhlenhorst statt. Die reizend und behaglich eingerichteten Räume des hübschen Hauses waren festlich geschmückt, und eine große Anzahl alter und neuer Freunde der Familie waren anwesend.

Jeder sah mit herzlicher Freude das Glück der beiden jungen Ehepaare, welche die schweren Schicksale ihres Lebens „treu und ehrenhaft“ bestanden hatten, getreu dem Wahlspruche des alten Handelshauses. Zwischen hohen Lorbeer- und Myrthenbäumen war ein kleiner Altar hergerichtet, vor dem in erster Reihe die Geschwister standen.

Neben dem stattlichen Hans stand Ellen, die im weißen Spitzenkleide mit den Rosen im goldbraunen Haar reizend aussah. Und neben Kurts hoher Gestalt, dem „dunkeln Prachtexemplar der Walburgs“, wie Ellen ihn so oft genannt hatte, erblickte man die schöne Irmgard. Mit Rührung und unendlicher Liebe sah sie auf Kurt, der ernst und nachdenklich auf den zarten Knaben in seinen Armen blickte.

„Thu' nur nicht so, als seiest Du eifersüchtig auf unsern Jungen,“ flüsterte ihr Ellen nach der Taufe zu; „meinst Du, ich wüßte nicht, daß mein Hans und ich im nächsten Frühling zu derselben Feier zu Euch nach Berlin kommen werden?“

Und Irmgard erröthete und lächelte, wie nur Menschen lächeln können, die des Lebens höchstes Glück erreicht haben.

Bei der Tafel erhob der alte, bewährte Freund des Hauses, Konsul Lond, sein Glas und sagte: „So sind denn die nächsten Freunde der Walburgs wieder einmal nach trüben Zeiten in diesem Hause an festlicher Tafel vereinigt; und ich bitte Alle, die der Familie meines verstorbenen Freundes in Liebe und Hochachtung zugethan sind, sich von den Plätzen zu erheben und ihr Glas zu leeren auf das Wohl des jüngsten Walburg, auf die Kinder der Firma Walburg und Sohn.“

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. August

O Kulm, 3. August. Morgen findet eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen 12 Sachen. Das Gehalt des Rektors der städtischen Simultanschule und eines Lehrers soll erhöht werden. Ferner soll die Wahl des Bürgermeisters und die von vier Magistratsmitgliedern stattfinden. — An Stelle des in die Nähe von Goldap verzogenen Arztes Dr. Rothe hat sich Dr. Rheindorf hierselbst niedergleassen.

Thorn, 3. August. (Th. Bl.) Heute Abend trafen die Herren Geheimrath Dr. Wehrenpfennig, Vortragender Rath im Kultusministerium, und Geheimrath Dr. Kruse, Provinzial-Schulrath in Danzig, in unserer Stadt zur Revision des hiesigen Gymnasiums ein. Wie es heißt, wollen sich die Herren auch über den Plan, die Realgymnasialabtheilung des Gymnasiums in eine lateinlose höhere Bürgerschule umzuwandeln, unterrichten.

Rosenberg, 2. August. Zur Berathung über die Maßregeln zur Abwehr der Choleragefahr hatte Herr Bürgermeister Titz vor einigen Tagen eine Kommission zusammenberufen; dieselbe beschloß die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln.

[] **Marienwerder**, 3. August. Die Lehrerin der städtischen höheren Mädchenschule Fräulein Elditt tritt nach fast 40jähriger Dienstzeit krankheitshalber zum 1. Oktober in den Ruhestand. Für die dadurch zur Erledigung kommende Stelle haben sich über 60 Damen gemeldet. — Zur Abwendung der Choleragefahr wurden heute zum ersten Male auf städtische Kosten nach erfolgter Spülung und Reinigung unsere Rinnsteine mit Kalkmilch desinfizirt.

Marienwerder, 3. August. In der Sitzung der Sanitätskommission wurde auch die Frage erörtert, ob und inwiew.it das städtische Krankenhaus zur Unterbringung von Cholerakranken sich eignen würde. Zur Prüfung dieser Frage wurde eine aus den Herren Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. Michelsen, Stabsarzt Dr. Strauß, Dr. Fibelkorn und Kreis-Physikus Dr. Bohm sowie Herrn Bezirks-Vorsteher Lösdau bestehende Kommission gewählt, welche sich nach Schluß der Sitzung sofort in das Krankenhaus begab, wo im Beisein des Herrn Bürgermeisters Würtz die Eintheilung der Räume bei etwaigem Ausbruch der Cholera festgesetzt wurde.

s Aus dem Schwetzer Kreise, 3. August. Die Gründung einer Molkerei in Schwetz wird geplant. In diesen Tagen bereiste Herr Molkereibesitzer Liedkte aus Inowrazlaw unsere Gegend, um festzustellen, wieviel Liter Milch ihm geliefert werden würden. Er beabsichtigt, in den Räumlichkeiten der früheren Schwetzer Dampfmühle eine Molkerei einzurichten. Da der Preis 7 Pfg. im Sommer und 7½ im Winter für den Liter annehmbar ist, haben sich die meisten Besitzer zur Lieferung bereit erklärt. Für die zurückgenommene Magermilch werden 2 Pfg. pro Liter berechnet.

Christburg, 3. August. Einem hiesigen Arbeiter starb vorgestern sein einziger Sohn an Diphtheritis. Dieses nahm der Mann sich so zu Herzen, daß er gestern versuchte, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Nur durch das zufällige Hinzukommen seines Brotherrn, welcher ihn hängend vorfand und ihn schnell abschnitt, wurde die Ausführung des Selbstmordes verhindert.

γ **Rastenburg**, 3. August. In der Guber bei Wilkendorf wurde vor einiger Zeit die Leiche eines neugeborenen Kindes vorgefunden. Vorige Woche wurde nun die Wirthschafterin H. des Gutes W., als des Mordes verdächtig, verhaftet, welche bereits drei außereheliche Kinder besitzt, von denen das Aelteste 16 Jahre alt ist. Anfangs leugnete sie, ein Kind geboren und in die Guber geworfen zu haben, als sie aber ärztlich untersucht werden sollte, gestand sie die That ein.

Gumbinnen, 2. August. Ein schweres Unglück ist gestern Nachmittag durch ein Gewitter herbeigeführt. In Kl. Berschkurren schlug ein Blitz in die Scheune des Besitzers Broßukat. Der einzige zwanzigjährige Sohn des Broßukat, welcher sich in der Scheune befand, wurde vom Blitz erschlagen. Das Besitzthum, bestehend aus Wohnhdus, Scheune und Stall, brannte vollständig nieder. Ein Theil des Viehstandes kam in den Flammen um.

Verschiedenes.

— [Für den Distanzritt Berlin-Wien] haben sich 143 deutsche Offiziere gemeldet, darunter auch Prinz Friedrich Leopold von Preußen und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Ueberraschend groß ist die Zahl der Infanterie-Offiziere, welche sich an dem Distanzritt betheiligen wollen. Auch die Artillerie ist ziemlich stark vertreten. Aus den Garnisonen des Königreichs Sachsen sind die Meldungen außerordentlich zahlreich eingelaufen, mehrere bairische und württembergische Offiziere werden ebenfalls an dem Ritt theilnehmen.

Von österreichischen Offizieren haben sich für den Ritt Wien-Berlin bisher 130 angemeldet.

— Dem Komitee für die Sammlungen zu Gunsten Buschhoffs sind bis einschließlich den 28. Juli im Ganzen 27451 Mark zugegangen.

— [Ein Frauenduell.] In einem spanischen Marktflecken hat dieser Tage ein blutiges Duell zwischen zwei Damen stattgefunden, die beide in denselben Mann verliebt und auf einander eifersüchtig waren. Es war ein Zweikampf auf Pistolen bei 20 Schritt Entfernung für den ersten, 15 Schritt für den zweiten und 10 Schritt für den dritten Schuß. Beim dritten Kugelwechsel wurde die jüngere der beiden Duellantinnen, ein 17jähriges Mädchen, durch die Kugel, die ihr den rechten Lungenflügel durchbohrte, schwer verwundet.

Büchertisch.

— In dem soeben erschienenen Augustheft der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht Reinhold Steig einen Aufsatz über „Bettina“, die bekannte Freundin Goethe's, Schwester Clemens Brentano's und Gattin Achim von Arnim's. — Ein Aufsatz von hohem Interesse ist der von Prof. Anton Dohrn: „Aus Vergangenheit und Gegenwart der Zoologischen Station in Neapel“. Der Verfasser giebt eine fesselnde Schilderung von der Entstehung der Zoologischen Station, welche sein eigenstes Werk, und weiht den Leser dann in die Technik des gesammten, vielumfassenden Betriebes ein. — Von den übrigen bedeutenden Beiträgen des Augustheftes seien noch erwähnt: „Die drei Epochen der modernen Aesthetik und ihre heutige Aufgabe“ von Professor Dilthey, der Schluß der „Römischen Briefe von Karl Stauffer-Bern“, herausgegeben von Otto Brahm, die Fortsetzung von Karl Frenzel's Novelle „Frauenrecht“, „Die Talleyrand-Anekdoten“ von Lady Blennerhasset, „Chopin“ von F. G. Jansen u. s. w. (Gebrüder Paetel, Berlin.)

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

5. August. Abwechselnd, zunehmende Temperatur, lebhafte Winde. Vielfach Gewitter.

Berliner Cours-Bericht vom 3. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 107,20 bz. G. Deutsche Reichs-Anl 3½% 100,90 B. Deutsche Interims-Scheine 3% —,— —. Preußische Conf.-Anl. 4% 107,10 G. Preußische Conf.-Anl. 3½% 100,90 B. Preußische Int.-Scheine 3% —,— —. Staats-Anleihe 4% 101,50 G. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 94,70 bz. G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,40 B. Pommersche Pfandbriefe 3½% 98,25 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 102,00 B. Westpreußische Ritterschaft I. B. 3½% 96,80 G. Westpreußische Ritterschaft II. 3½% 96,80 G. Westpreuß. neuländ. II. 3½% 96,90 B. Preußische Rentenbriefe 4% 102,80 G. Preußische Prämien-Anl. 3½% 162,10 G. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 4% —,— —. Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —.

Berlin, 3. August. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet 35,7 bez., August u. August-September 34,3—33,6—33,7 bez., September-Oktober 34,9—35 bis 34,4 bez., Oktober-November 34,8—34,3 bez., November-Dezember 34,7—34,1 bez., Dezember-Januar — bez., April-Mai 1893 35,3 bis 35,5—35 bez. Gekündigt 740000 Liter. Preis 34 Mk.

Stettin, 3. August. **Getreidemarkt.**

Weizen matt, loco 180—190, per August —, per September-Oktober 178,50 Mk. — Roggen matt, loco 150—161, August 163,00, per September-Oktober 160,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 152—158 Mark.

Stettin, 3. August. **Spiritusbericht.** Matt. Loco mit 70 Mk. Konsumsteuer 36,50, per August-September 34,60, September-Oktober 34,90.

Posen, 3. August. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) —,—, do. loco ohne Faß (70er) 34,60. Höher.

Posen, 3. August. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 19,60—20,80, Roggen 14,70—15,30, Gerste 13,00—15,00, Hafer 15,00—16,00, Kartoffeln 4,00—5,00, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Magdeburg, 3. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,80, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,20. Fest.

Privatschule!

Ein ev. Geistlicher, der schon viele Ja re mit großem Erfolg unterrichtet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, einen Ort, an dem eine Privatschule erwünscht wäre. Interessenten, denen daran gelegen ist, ihren Kindern einen guten vorbereitenden Unterricht für Gymnasium ev. eine andere Schule angedeihen zu lassen, wollen ihre Angaben und Bedingungen briefl. unter Nr. 583 an die Exped. des Ges. richten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. sind dem Gutsbesitzer Schmidt in Jezewo, Kreis Schwetz, zwei Pferde (braune Stute und brauner Wallach) mit Geschirren und ein Wagen gestohlen worden. (563)

Es wird vor dem Ankauf gewarnt und um Mittheilung über die muthmaßlichen Thäter zu den Akten J. III. 569/92 ersucht.

Graudenz, den 2. August 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn Stadt, erforderlichen Schmiede- und Eisenguß- wie Eisenträgerarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des örtlichen Bauleiters, Architekten Krah im Postgebäude zu Thorn zur Einsicht aus u. können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen 1,50 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

15. August 1892,
Vormittags 11 Uhr,

an den bauleitenden Architekten Krah in Thorn frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, den 2. August 1892.
Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.
J. V.
Bahr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dembowolonka, Band II, Blatt 20, auf den Namen des Besitzers Wilhelm Strehlke in Jawocze, eingetragene in Dembowolonka belegene Grundstück

am 7. Oktober 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden. (404)

Das Grundstück ist mit 2,52 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,22,97 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Oktober 1892,
Vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Briesen, den 28. Juli 1892.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 12. August cr.,
Mittags 12 Uhr,

werde ich in meinem Büreau (577)

17 Bände Meyer's Conversations-Lexikon

gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkaufen.

Neumark, den 3. August 1892.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Viehverkäufe.

Einen sehr edlen, gängigen, gut formirten, **hellbraunen**

Wallach

(Rustic-Blut), 4½ Jahre alt, 1,60 Meter hoch, offerirt für 750 Mark Dom. Krangen b. Pr. Stargard.

Zu verkaufen.

Pascha

sehr edel gezüchteter preuß. Wallach, ohne Fehler, kastanienbraun, mit 4 w. Füßen und kl. Stern, 7jähr., 5" groß, durchaus militärfromm, auch bei Inf., und vollkommen durchgeritten. Preis 1600 Mark. Frhr. von Eckardstein, Lieutenant im Ulanen-Regiment Graf zu Dohna, Lyck Ostpr. (247)

Ein edel gezogener, 5jähriger **Dunkelschimmel** (Wallach = Rustic-Blut) 6 Zoll groß, gut geritten, ohne jede Untugend und gesund, sehr vornehmes Reitpferd, für 1200 Mark verkäuflich. Dom. Augustenhof bei Dt. Brzozie Westpr.



Fuchsstute

mit Bläß, 3 Jahre alt, steht preiswerth zu verkaufen beim Besitzer A. Wojtaszewski, Neuhof per Rehden. (352)



Ein schwerer

Bulle

weidefett, ist in Blysinken bei Hohenkirch verkäuflich. (501)

20 Stück beste 4- und 5jährige (394)

Pflugochsen

13—14 Ctr. schwer, sofort preiswerth zu verkaufen durch Max Kronheim, Insterburg Opr. Vieh- u. Pferde-Commissions-Geschäft.

Sechs Milchkühe

und

ein holländer Bulle

1½ Jahr alt, verkäuflich in Germen per Kl. Trommau Wpr.



Bockauktion Wandlacken

Montag, den 8. August,
Nachmittags 2 Uhr,

über (149)

Rambouillet-Vollblut-Böcke
Hampshiredown-Vollblut-Böcke

große schwarzköpfige Fleischschafrasse.

Die Zuchten sind auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

Wandlacken, ½ Meile von Gerdauen, Station der Thorn-Insterburger Bahn. Wagen zu allen Zügen am Bahnhof auf Wunsch. **Totenhöfer.**

Hühnerhund

Rasse gleichgiltig, ebenso Farbe, mit flotter Suche, fest vorstehend und hasenrein, guter Apporteur, sucht zu kaufen Feldt, Smentau bei Czerwinsk.



Einen gut dressirten

Hühner-Hund

verkauft billig, einen gut beanlagten,

Hund

nimmt in Dressur, auch auf den Mann, für guten Erfolg wird Garantie geleist.

A. Wüstenei. Förster,
Forsthaus Olleck per Schönwalde,
Kreis Thorn. (8967)

Gut Stangenberg bei Nikolaiken Westpr. verkauft (572)

Puten

10 Wochen alt, Stück 2 Mark.

Geschäfts-u. Grundstücks-Verkäufe.

Rentengüter

in Jagdschütz, 2 Kilom. von Bromberg, von 5 bis 20 Morgen, mit Wohnhaus und Stall, sind noch zu haben. Reflektanten wollen sich direkt an die **Gutsverwaltung in Jagdschütz** wenden. (8303)



Centralstelle für direkten Geschäftsverkehr mit ostpr. Pferdezüchtern in Littauen

liefert edle ostpr. Gebrauchspferde, Zuchthengste, Fohlen jeden Alters und Schlages und kräftige Arbeitspferde preiswerth und billigst. (624)

Gumbinnen, Gr. Tilsiterstraße 89.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Rittergutsbesitzers Herrn **Plehn-Gruppe** werde ich die Parzellirung der zum Gute Gruppe bei Carolina, sowie der in den Gemarkungen Alt- und Neu-Marsau gelegenen Ländereien fortsetzen. (574)

Ich werde zu dem Behufe

Dienstag, den 9. August cr., von Vormittags 10 Uhr an,

in dem Gasthofe des Herrn **Loerke** in **Alt-Marsau** anwesend sein und be hre mich, Reflektanten dazu ergebenst einzuladen.

Koslowo bei Terespol, im August 1892.

A. Mundelius.

Das hierselbst Fährplatz Nr. 3 gelegene

Gasthaus „Zum goldenen Anker"

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Gustav Schulz, Graudenz.

Die mir gehörige (217)

Gastwirthschaft

Besznitza bei Gorzno Wpr., mit 100 Morgen Ackerland, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventl. zu verkaufen.
W. Neumann, Lautenburg Wpr.

Die beiden

Dominial-Gasthöfe

zu Pianowko und Dembe werden am nächsten 1. Oktober pachtfrei. Der erste kann auch als Rentenwirthschaft verkauft werden und wollen sich Reflektanten persönlich melden. (144).
Dom. Dembe bei Czarnikau

Ein Grundstück

mit großem gewölbten Kellerraum, in welchem seit 40 Jahren ein Restaurant mit gutem Erfolg betrieben wird, auch zu jedem andern Geschäft geeignet, in ein. Hauptstraße i. **Centrum Danzig's** gelegen, ist bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. Off. unter **L. P. 210** an Rudolf Mosse, Danzig erbeten.

Ich beabsichtige mein

Schmiedegrundstück

mit 7½ Morgen Land Alters halber zu verkaufen. Ganaschinski, Schmiedemeister, Siemon bei Unislaw. (546)

Das Gut Glodowo

bestehend aus 116 Morgen, nahe an der Stadt Dt. Eylau gelegen, Chaussee und Eisenbahn, ist mit sämmtlicher guter Ernte wegen Umzug nach Amerika billig zu verkaufen. (606)

Eine schöne Besitzung

280 Mrg. groß, nur Weizenboden, guten Wiesen mit Torfstich, massive neue Gebäude mit prachtvollem Garten, nahe an Chaussee, Bahnhof u. Molkerei gelegen, ist mit voller Ernte bei einer Anzahlung von 15 000 Mk. zu verkaufen. Nur feststehende Hypotheken. Meldung. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 478 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein am Markt belegenes

Haus

neu und massiv, worin seit Jahren Colonialwaaren-Geschäft und Gastwirthschaft betreibe, bin ich Willens, krankheitshalber sofort preiswerth zu verkaufen. Anzahlung und Bedingungen stelle sehr günstig. (387)
C. Hahn in Bublitz.

Rentengüter.

Beabsichtige ca. 38 Morgen (culm.) in Rentengüter zu vertheilen. Lage an einer Causee, Boden I. und II. Klasse.
J. Wiebe, Warnau
(236) bei Marienburg.

Gut

mit 250 Morgen, in fruchtbarst. Gegend Kreis Rastenburg, unmittelbar an Stadt, schöne Gebäude, viel und werthvolles Inventar, auch schöne Wirthschaft. Käufern nicht unter 25 000 Mk. Anzahlung. Gutsbesitzer Schweiger, Gneist per Rhein.

Das Restgut

des Dom. Clausfelde bei Schlochau von ca. 300 Morgen, eine **Ziegelei** mit reichem Thonlager und kleinere (9681)

Rentengüter

von 20—100 Morgen werden mit Ernte, Inventar 2c. bei geringer Anzahlung billigst verkauft. Auskunft ertheilt die **Königl. Spezial-Kommission II.** in Konitz und der Rittergutsbes. v. Hertzberg in Clausfelde bei Schlochau

Dom. Neu Grabia, Kr. Thorn, verpachtet zum 1. Oktober cr. seine in Pieczenia, unmittelbar am Grenzübergange und den preußischen und russischen Zollämtern belegene (285)

Gastwirthschaft

mit zugehörigem Land Konsens vorhanden. Verkehr bedeutend. Zahlungsfähige Reflektanten wollen sich bald melden

Günstige Kaufgelegenheit!

Erbtheilungshalber ist das Wilh. Kühl'sche Besitzthum in **Goldap** (aufstreb. ostpr. Kreisstadt, Bahnstation, Garnison zweier Bat. Inf. und einer Kav.-Abth.), welches in der Nähe des Flusses belegen und zu jedem gewerbl. Unternehmen geeignet erscheint, i. Ganzen oder getheilt unter sehr günstigen Beding. zu verkaufen. Die im besten baul. Zustande befindl., gut verzinsliche Besitzung besteht aus: drei großen 2stöck. u. einem einstöck. Wohn-, sowie den nothwendigen Wirthschaftsgebäuden (Alles massiv), ferner 200 Morg. g. Ländereien, darunter 50 Morg. schöne 2schnittige Wiesen. Jede nähere Auskunft ertheilt Redakteur Kühl in Dirschau oder Agent Rosettenstein in Goldap.

Eine Brodstelle für Klempner

Meine Klempnerei für Bau- und Reparatur-Arbeit, welche ich lange Jahre mit gut. Erfolg betr., beabsicht. wegen Aufgabe des Geschäfts mit Werkzeug, Metall u. vorräth. Waaren nebst Ladeneinricht.: (ohne Haus) zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich bei mir zu melden. Robert Dörck, Klempnermstr., Dirschau.

Wassermühle

mit 4 Gängen, 10 Fuß Gefälle, schön. Lage, gut. Kundschaft u. gleich. Wasserkraft, ca. 200 Morg. Land u. Wiesen, ist mit 7000 Thaler Anzahlung preiswerth zu kaufen. Näh. d. F. Wiese, Neidenburg Opr.

Ein Grundstück

in Danzig, Breitgassenecke, in welchem ein feines Restaurant seit 50 Jahr. mit gutem Erfolge betrieben, sofort bei 3000—4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Die Lokalitäten sind sehr günstig in unmittelbarer Nähe der Langenbrücke gelegen und eignen sich zu jedem andern Geschäft. Näheres Langebrücke 12 am Krahnthor. A. Reimann.

Mein städtisches Grundstück

800 Thlr. jährl. Miethe, ist sofort zu verkaufen oder gegen gute Land- oder Gastwirthschaft zu vertauschen.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift unter Nr. 384 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Gute Brodstelle.

Meine am hiesigen Orte seit ca. 25 Jahren mit gutem Erfolg betriebene **Essigfabrik**, verbunden mit **Porzellan-Geschäft**, bin genöthigt, krankheitshalber unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 483 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein altes

Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft

mit guter fester Kundschaft, in einer größeren Stadt Ostpreußens, mit Landgericht, Gymnasium und Garnison, 2 Meilen von der polnischen Grenze und Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, ist unter günstigsten Bedingungen sofort oder später **zu verkaufen**. Gefl. Anfragen sub **E. 4115** befördert die **Annoncen-Exped.** von **Haasenstein & Vogler A. G. Königsberg i. Pr.**

Meine Gastwirthschaft

in einem großen Kirchendorf, direkt an der Chaussee und ohne jeglichen Konkurrenten, 10 Minuten davon eine große Dampfschneidemühle, welche täglich ungefähr 45 bis 50 Mann beschäftigt, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber zum sofortigen Antritt als Afterpachtung zu verpachten. Gefl. Anfragen unter **Th. K.** postlagernd Falkenhagen, Kreis Rummelsburg i. Pomm.

Eine Schmiede

nebst Wohnung und Gartenland im Vorwerk Michelau zu Martini zu verpachten. Meldungen an (348
B. Plehn in Gruppe.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

1 junger, tücht. Schriftsetzer

N.-B. in allen Satzarten bew., sucht sofort Condition. Off. an C. Haberland Stolp i. P., Töpferstadt 3.

Ein tüchtiger Landwirth

(Sachse), 27 Jahr, sucht **als Volontair** bei freier Station sofort Stellung. Familienanschluß erwünscht. Offerten zu richten an Gutsbesitzer F. Koch, Neu-Culmsee b. Culmsee Wpr.

Ein geb. j. Landwirth, Besitzerssohn, 20 J. alt, 4½ J. b. Fach, m. g. Zeugn., sucht b. besch. Anspr. z. 1. Okt. a. allein. o. 2. Beamter Stellung. Offerten u. Nr. 377 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche vom 1. Oktober cr. ab Stellg

als 1. oder alleiniger Inspektor.

Bin 26 Jahre alt, mit Rübenbau, Drillcultur 2c. vollständig vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten erbittet Inspektor Hans Conrad, Mestin bei Hohenstein Wpr. (386

Als Rechnungsführer

ein. gr. Gutes oder Verwalt. eines Zweiggutes suche vom 1. Oktbr. oder später dauernde Stell. Bin tücht. Landw., evg., 29 J. alt, militärfr., vertr. mit doppelt. Buchf., Kassenwes., Korresp., Gutsvorst.-Gesch., Brennerei 2c., in hies. Stellg. 3½ J. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 320 d. d. Exp. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Von sofort oder 1. Oktober sucht daurd. selbstst. Stell. a. **Administrator** e. leistungsf., intellig. Landwirth, verh. ohne Fam., ev., poln. sprech., 30 J. alt, 10 J. b. Fach, m. ausgeb. Rübenb. vert., ber. mehr. Jahre gr. Gut selbstst. bew. Beste Zeugnisse und Empf. zur Seite. Auf Wunsch persönliche Vorstellung.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 616 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Materialist

in allen Zweigen des Geschäfts gründlich bewandert, auch mit der Drogerie vertraut, d. poln. Sprache mächtig, militärfrei, sucht gestützt auf Prima-Zeugnisse per 15. August oder später dauernde Stellung. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 621 an d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Mühlenwerkführer

verh., 32 Jah. alt, durchaus nüchtern, zuverl., im Bes. langjähr. Zeugn., mit dem neuen Mahlverfahren sowie mit Dampfmaschinen, Turbine, Schneide- u. Oelmühle vollst. vertraut u. flotter Schärfer, sucht per August od. später nur dauernde Stellung. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 319 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Die Hilfsarbeiterstelle

bei der hiesigen Allgemeinen Orts-Kranken- und Invaliditäts- und Altersversicherungs-Kasse soll neu besetzt werden.

Geeignete Bewerber wollen sich schleunigst melden.

Graudenz, den 2. August 1892.
Allgemeine Orts-Krankenkasse.

Die erste Verkäuferstelle

in meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft ist von sogleich zu besetzen. Gehaltsansprüche bei freier Station bei Meldungen anzugeben.
392) H. Zeimann, Culm.

Für mein christliches Manufakturw.-, Tuch- und Confektions-Geschäft suche ich zum 1. Oktober cr. **zwei tüchtige,**

selbstständ. Verkäufer

(Christen), die sowohl mit feiner als auch Landkundschaft umgehen können und im Dekoriren der Schaufenster erfahren sind. Offerten erbeten unter Angabe bisheriger Thätigkeit. (648)
W. Drowatzky, Pyritz.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche per 1. September cr. einen flotten (444)

Verkäufer

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Den Bewerbungen sind Zeugnißabschriften, sowie Gehaltsansprüche beizufügen. Auch finden zwei

Lehrlinge

per sofort Stellung. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
L. Nawrätzki, Bischofswerder.

Für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft suche per 1. Oktober

zwei tüchtige Verkäufer

die auch der polnischen Sprache mächt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erwarte
M. Lesser, Strelno

Für mein Manufakturwaaren-, Confektions-, Schuh- und Stiefel-Geschäft suche per sofort mit der poln. Sprache vertrauten tüchtigen

Verkäufern. Verkäuferin.

Lesser Moses, Samter.

Für mein Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche ich zwei äußerst

tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
Ebenso kann ein (666)

Lehrling

eintreten.
G. Hohenstein, Marienburg.

Ein tüchtiger

Verkäufer

Manufakturist, findet bei hohem Salair dauernde Stellung bei

H. Bohm,
Seeburg Ostpr.

Für mein Material-, Destillations- and Biergeschäft suche ich einen

jungen Mann

der deutschen und der polnischen Sprache mächtig, welcher auch zur Bedienung der Gäste im Restaurant geeignet ist. Briefmarken verbeten.
A. Kurzinski, Lautenburg.

Ein junger Mann

mosaischen Glaubens, **tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig,** findet von sofort eventl. 1. September Stellung in meinem Herren-Garderoben-, Schuh- u. Stiefel-Geschäft. M. Salinger, Marienburg Westpr.

Für eine Weinhandlung in der Provinz Posen wird ein

junger Mann

gesucht, der auch die Bedienung in der Weinstube mit übernehmen muß. Zeugnißabschriften möglichst mit Photogr. und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Wohnung und Beköstigung werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 628 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Colonial-, Material- Eisen- und Kurzwaarengeschäft suche von sofort einen (669)

jungen Mann

der firm polnisch spricht.
C. R. Herbst, Goldap.

Für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft suche von sogleich oder 15 August cr. einen (421)

jungen Mann

der auch poln. spricht. Retourmarke verb.
Fr. Mallon, Johannisburg.

Per 1. September

suche für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail einen (440)

jungen Mann sowie einen Lehrling.

Zeugnißabschriften ohne Retourmarke sind zu richten an
B. Bennheims Nachfl. S. Davis, Schwetz a/W.

Für mein Materialwaarengeschäft suche zum 1. Oktober oder früher

einen tüchtigen jungen Mann

der geläufig polnisch spricht.
A. Hanke, Bütow i. Pom.

Ein junger Mann

Materialist, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, findet Stellung bei
R. Klavon, Weinhandlung, Bromberg.

Suche vom 1. Septemb. ein. älteren

jungen Mann

für mein Material- und Destillations-Geschäft. Persönliche Vorstellung bevorzugt. Polnische Sprache erforderlich.
Alfred Schilling, Culm.

Ein jüngerer Commis

findet vom 15. d. Mts. ab und (342

ein Lehrling

von sofort Stellung in dem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft von
Bruno Prenzel Nachfolger, Bromberg.

Suche p. 1. September einen

tüchtigen Commis

Manufakturist, der auch polnisch spricht. Daselbst werden auch zwei

Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern aufgenommen.
Moritz Bütow, Rössel

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Manufakturwaarengeschäft einen

tüchtigen Commis

perfecten Dekorateur.
M. P. Sommerfeld, Schneidemühl.

Einen ordentlichen, tüchtigen, soliden

Gehilfen

suche für mein Colonial- und Eisenwaarengeschäft per sofort. Polnische Sprache Bedingung. (450
P. Salewsky, Mensguth.

Junger Mann

wird für Bier-Engros-Geschäft sofort gesucht. S. Czechak, Thorn, Culmerstraße 10.

In meinem Colonial-, Material- und Delicatessen-Geschäft findet von sofort ein tüchtiger, fleißiger und nücht.

Gehilfe

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß, Stellung. Offerten bitte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschr. einzusenden. (537)
Rudolph Zube, Osterode Opr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations Geschäft suche ich zum 1. Oktober cr. eventl. auch früher einen älteren, zuverlässigen (521)

Gehilfen.

Kenntniß der einfachen Buchführung und der polnischen Sprache Bedingung.
Carl Matthes, Thorn.

Für meine Brennerei mit Roßbetrieb und 2300 Ltr. Maischraum suche ich per 15. September cr. (464)

1 tüchtigen Brennereiführer.

Meldungen mit Zeugnißabschriften und mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an
S. Leopold in Bialla Opr.

Es wird zum 1. September cr. ein tüchtiger, unverheiratheter (485)

Brennereiführer

gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften gewünscht.
Dom. Faulbrodt bei Johannisburg Ostpreußen.

Suche für meine untergährige Brauerei einen zuverlässigen, nüchternen (322)

Braugehilfen

zum sofortigen Antritt.
Ebendaselbst können sich noch

zwei Lehrlinge

melden. Brauerei Robert Schulz, Neumark Westpr.

Ein Ringofenbrenner

wird von sofort gesucht (665)
H. Griemert, Grembozin bei Thorn.

Zu Mitte September wird für eine **Dampfmolkerei** ein solider tüchtiger

Gehilfe

gesucht, der besonders in Behandlung der Dampfmaschine tüchtig ist.
Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse und Gehaltsforderung werden brieflich mit Aufschrift Nr. 249 an die Exped. des Geselligen, Graudenz erbet

---

Ein verheiratheter Meier

findet sofort Stellung in Dom. Raudnitz Post- und Bahnstation. Meldungen m. Zeugnißabschriften an Insp. Wenzel.

Einen Malergehilfen

sucht sofort H. Kemski, Maler, Garnsee.

Malergehilfen

selbstständige Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei E. Dessonnek.

Zwei ältere Barbier- und Friseurgehilfen

werden sofort gesucht. (638)
Czacharowski, Friseur, Altestr. 12.

Ein flotter Gärtnergehilfe

solid und tüchtig, find dauernde Stellung bei R. W. Fuchs, Gärtnerei, Allenstein.

Ein ordentlicher **Conditorgehülfe** kann zum 15. August eintreten. Zeugnißabschriften erforderlich.
S. Utasch, Marienwerder.

Ein erfahrener, solider

Conditorgehilfe

findet dauernde Stellung. Meld. mit Angabe der bisherigen Conditionen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 594 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger (539)

Pfefferküchlergeselle

wird von sofort gesucht bei
A. Abraham, Bäckermeister, Allenstein.

Einen tüchtigen (686

Bäckergesellen

sucht M. Niklenievicz, Graudenz.

Eine Dachpappen-Fabrik, verbunden mit größerem Dachdeckungsgeschäft, sucht als ersten Vorarbeiter einen soliden

tüchtigen Dachdeckergesellen

der Schiefer- und Pfannendach-, sowie Holzcement- und Pappdacharbeiten ausführen und leiten kann. Gehalt 75 Mk. monatlich nebst freier Wohnung. Für Außenarbeit Accord oder den Verhältnissen entsprechende Arbeitszulage.
Adressen mit näheren Angaben sind brieflich mit Aufschrift Nr. 410 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu richten.

Ein verheiratheter, in seinem Fach nur tüchtiger (345)

Stellmacher

wird auf der Domaine Schoetzau bei Rehden gesucht.

---

2 Stellmachergesellen

finden Beschäftigung bei (316
F. Ehmann, Löbau.

Stellmachergesellen, geübte Kastenarbeiter 1 Wagenlakirer

finden von sogleich dauernd Beschäftig. bei W. Spaencke, Wagenfabrik.

Zimmergesellen

erhalten Arbeit beim **Kasernenbau in Strasburg Westpr.**
G. Soppart, Maurermeister, Thorn.

---

1 Zieglergeselle und 2 tüchtige Arbeiter

können von sofort eintreten in (425
Ziegelei Thyman, Post Mühlen, Kreis Osterode.
W. Kopatsch, Zieglermeister.

Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei (502
F. Sonnenberg, Schwetz a. W., Friedrichstr. Nr. 11.

Kunstmühle Kuriad bei Lautenburg Wpr. verlangt zum 15. August einen

jüngeren Müllergesellen.

Auch können daselbst (592

zwei Lehrlinge

von gleich oder später bei günstigen Bedingungen eintreten.

Müllergeselle

sofort gesucht. (602
Neumühl bei Buchholz Wpr.

Ein Müllergeselle

kann zum sofortigen Antritt sich melden bei Quick, Mühlenwerkführer auf Mühle Czistowo bei Linde. (607)

Zwei tüchtige Müllergesellen

sind in der Mühle Koslowo bei Terespol einzustellen. (605)

Ein Tischlergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
Rueffle, Tischlermeister, Subkau.

Ein Tischlergeselle

wird zu einem Mühlenbau gesucht, und kann sofort eintreten b. Mühlenpächter E. Lamparski, Rosenmühle bei Weißenburg Wpr.

---

2 tüchtige Kupferschmiede

eingearbeitet auf Brennereiarbeiten und

ein Gelbgießer

finden dauernde Beschäftigung bei
Jul. Geyger, Löbau Wpr., Kupfer- und Messingwaarenfabrik.

Schmiedegesellen

finden von sogleich Beschäftigung bei W. Spaencke, Wagenfabrik.

Tüchtige Schmiede

finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Maschinenfabrik A. Horstmann, Preuß. Stargard.

Ein verh. Schmied

mit guten Zeugnissen, der auch eine Dampfdreschmaschine zu führen versteht, ebenso (586)

ein energ. Wirth

bei den Gespannen, finden zum Herbst Stellung auf
Dom. Friedingen bei Prust.

Ein Hausmann

wird sofort gegen hohen Lohn gesucht.
(644) Gasthof zur Ostbahn in Graudenz.

Steingräber und Steinschläger

60—100 Mann finden sof. Beschäftigung bei hohem Verdienst in Stronno per Klahrheim. Meld. das. b. Joh. Reikowsky.

Ein gebildeter junger Mann wird

als Inspektor

gesucht auf (673)
Dominium Kl. Watkowitz bei Rehhof.

Gesucht zu sofort ein tüchtiger (675

unverheirath. Beamter.

Hansguth bei Rehden.

Erster Inspektor

unterm Herrn für größeres Gut vom 1. September ab gesucht.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 597 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche zu sofort einen jüngeren

zweiten Wirthschafter

der auch etwas Schreiberei zu besorgen hat. Gehalt 300 Mk.
Os. Strübing, Seyde b. Leibitsch.

Dom. Birkhausen bei Maximilianowo, Kreis Bromberg, sucht für sofort einen jungen (579)

energischen Beamten.

Gehalt 250 Mk., Wäschegeld 30 Mk.

Ein tüchtiger Inspektor

beider Landessprachen mächtig, direkt unterm Prinzipal, sofort gesucht. Gehalt 300 Mark.
Meldungen unter Nr. 393 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Dominium Montowo Wpr. sucht zum 20. August d. Js. einen

Hofverwalter

der vollständig der polnischen Sprache mächtig ist u. gute Zeugnisse aufweisen kann. Gehalt 240 Mark. (337

Von sogleich werden gesucht

ein Wirthschafter und eine Wirthin

oder junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Offerten unter Nr. 626 an die Exped. des Gef. erbeten.

Ein zweiter Inspektor

der zugleich die landwirthschaftliche Buchführung zu übernehmen hat, findet zum 1. Oktober Stellung in Gr. Rogath bei Niederzehren. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugniß-Abschriften werden nicht zurückgesandt. (68)

Von Martini d. Js. finden ein

tüchtiger Kuhmeister

mit Knecht, ein verheiratheter

Pferdeknecht und ein Instmann

mit tüchtigen Scharwerkern dauernde gute Stellung in (228)
Dom. Adl Lesnian bei Czerwinsk.

Zu Martini (672)

zwei Pferdeknechte

(ohne Melkverpflichtung) gesucht.
Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt.

Ein ordentlicher (439)

Kutscher

wird bei hohem Lohn zum 1. September gesucht in
Zuckerfabrik Schwetz.

In Josephsdorf, Krs. Culm, find von Martini noch zwei geräumige

Einwohner-Wohnungen

frei. (389)

Für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt (674)

einen Lehrling

mosaischer Confession.
Louis Kuttner, Neumark Westpr.

---

2 Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern, die Lust haben, die Schneiderei zu erlernen, können sogleich eintreten bei (682)
C. Heysel, Graudenz, Langestr. 4.

Für mein Destillations- und Colonialwaarengeschäft suche ich

zwei Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen und einen mit der Branche und der poln. Sprache genau vertrauten

älteren Commis

welcher flotter Expedient und gut empfohlen sein muß, per sofort resp. 1. September oder 1. Oktober cr. Bewerbungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche ohne Retourmarke beizufügen.
Max Barczinski, Allenstein Opr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche per sofort (451)

2 Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. **Moritz David, Bischofsburg.**

Für mein Colonialwaaren-, Cigarren-, Tabak- und Destillationsgeschäft suche von sofort resp. 15. August

einen Lehrling

mit den erforderlichen Schulkenntnissen. Polnische Sprache nothwendig. Lehrzeit eventl. auch auf meine Kosten.
F. Schiffner, Lautenburg Wpr.

Zimmerlehrlinge

sucht (636) **H. Kampmann.**

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche zum 1. Septemb.

einen Volontär und Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.
S. Lewinnek, Berent Wpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. Oktober

einen Lehrling

Sohn achtbarer Leute, der polnischen Sprache vollständig mächtig, bei freier Station. B. Levy, Culmsee.

Für meine **Buch-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung** suche ich (248)

einen Lehrling.

H. Olawski, Inowrazlaw.

Einen Lehrling

für sein Destillations- und Colonialwaarengeschäft sucht per sofort (286)
Carl Trauschke, Culmsee.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht gegen monatliche Vergütung zum sofortigen Antritt **Der Mode-Bazar** von **Heinrich Friedländer,**
(458) Marienwerder.

Suche von sofort oder später für mein Fleisch- und Wurstwaarengeschäft

einen Lehrling.

H. Koehler, Strasburg Wpr.

Für Frauen und Mädchen.

Ein jung., geb. Mädchen sucht eine Stelle als **Gesellsch. und Stütze der Hausfrau;** dieselbe wünscht in jed. Art u. Weise behilflich zu sein. Gehalt im ersten Vierteljahr nicht verlangt. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 385 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine conz. Erzieherin, d. d. best. Empfehl. z. Seite stehen, sucht von gleich oder 1. Oktober u. besch. Ansprüchen Stellung. Offerten unter Nr. 9498 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Eine jüngere Wirthin

wünscht von gleich oder 1. Sept. bei mäßigem Gehalt eine Stelle. Off. 545 an die Exp. d. Geselligen.

Ein nicht zu junges, anspruchsloses

Mädchen

wünscht die Stelle als Stütze d. Hausfr. v. gl. od. spät. zu bef. od. auch d. kl. Kind. den ersten Unterricht zu ertheilen. Gute Zeugnisse steh. zur Seite. Gefl. Meld. unt. A. S. I. postl. Altfelde Wp.

Ein junges, anständiges **Mädchen,** in der Häuslichkeit sowie Maschinennähen und Plätten erfahren, sucht passende Stellung. Offerten erb. unter M. N. postlagernd Bromberg.

Für ein junges, wohlerzogenes **Mädchen** mit lebhaftem Geschäftssinn wird

eine Stelle

in einer **Conditorei, Confitüren-Geschäft** oder auf dem **Bahnhof** gesucht.
Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 595 an die Exp. des Gesell. erbeten.

Empfehle **Kinderfrauen** wie **Kindermädchen,** die auch nützlich in der Wirthschaft. (566)
Fr. Zacharias, Oberbergstraße.

Für ein größeres Putz-Geschäft wird per 1. oder 15. September eine tüchtige, selbstständig arbeitende

Directrice

bei hohem Gehalt und freier Station gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 471 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Geübte Putzarbeiterinnen und Lernende

sucht Jacob Liebert, Graudenz.

Ein Rechtsanwalt sucht zur Führung seines Haushalts bei dauernder Stellung

eine jüngere Dame.

Meld w. briefl. m. Aufschr. Nr. 583 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Wirthinnen, Stubenmädchen, Kinderfr., Köchinnen bek. Stellung per sofort auch später bei Zusendung ihrer Zeugnisse durch (610)
Frau A. Löser, Oberbergstr. 53.

Als Stütze der Hausfrau

suche **eine Dame** welche gleichzeitig der Küche vorstehen muß.
Meld. mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 520 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ges. w. sofort ein junges

Mädchen

a. gut. Fam., das im Plätten, Kochen, rc. erfahren und in allen Fächern des ländl. Haush. gründlich Bescheid weiß. Familienzugehörigkeit. Gehalt 150 Mk. Off. unter E. S. postlagernd Konitz.

Eine tüchtige, evangelische, beider Landessprachen mächtige (581

Wirthin

in gesetzten Jahren, welche gleichzeitig dem Haushalte des einzelnen Herrn mit der größten Eigenheit vorstehen muß, gesucht in (581)
Wulka bei Zajonskowo Wpr.
Gehalt 150 Mark.

Zur selbstständigen Führung eines Haushalts u. Vertretung im Geschäft wird von sogleich eine gewandte, alleinstehende, evang. Dame, gesetzt. Alters und der polnischen Sprache mächtig, als

Wirthschafterin

gesucht. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 582 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Von sofort eine herrschaftliche

Köchin als Wirthin

gesucht. Gehalt nach Leistung bis 150 Mk.
Hellwig, Rittergutsbesitzer,
Olschowken b. Gorzno.

Zur Führung einer kleiner ländlichen Wirthschaft wird eine ältere selbstthätige

Person

ohne Anhang, zum 20. August bei 150 Mk. Lohn und Tantieme gesucht.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 356 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine bescheidene, tüchtige (390

Meierin oder Wirthin

wird bei gutem Gehalt zum 1. Oktober gesucht. Schäfer, Poforten bei Maldeuten.